

# Der oberschlesische Wanderer

Oberschlesische Zeitung

Der Wanderer erscheint werktäglich nachmittags.  
Bezugspreis bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 80 Pfg. frei ins Haus, im Voraus zahlbar.  
bei den Postanstalten monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 240 M.

Anzeigengebühren für auswärts und amtliche Anzeigen die Kolonialzeit, 50 mm = 25 Pfg.; die Reklamazeile 100 mm = 80 Pfg.; im Industriegebiet: Inseratenzeile 20 Pfg., die Reklamazeile 60 Pfg.; Offerten und Auskunftsvermittlung 25 Pfg.; Beilagengebühr 4,00 M. für die Gesamtauflage, für Teilaufgabe pro 1/100 5,00 M.

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirkes, bewährtestes Anzeigenblatt.

Gleiwitz, Kirchplatz 1.  
Beuthen, Bahnhofstraße 26.  
Zabrze, Dorotheenstraße 10.  
Kattowitz, Beatestraße 2.  
Königschütt, Kaiserstraße 48.

1500 M.

hat die Familie eines durch Unfall zu Tode gekommenen Abonnenten des Wanderer nach Erfüllung der von Zeit zu Zeit hierüber veröffentlichten Bedingungen zu be-

1000 M.

ansprechen, die vom Verlage zu Gleiwitz gezahlt werden. Vergleiche unter Tage: Abonnementsquittung muß bis 3. 7. jeden Mon. bezahlt sein. Nichterfüllung der Meldebeding. bleibt ein Anspruchsrecht auf 200 bzw. 150 M.

Fernspr. Gleiwitz 171 n. 172.  
Fernsprecher Beuthen 1883.  
Fernsprecher Zabrze 78.  
Fernsprecher Kattowitz 1418  
Fernspr. Königschütt 1348.

1914. — Nr. 170. 12 Seiten.

Dienstag, 28. Juli.

Telegramme: 87. Jahrgang.  
Wanderer Gleiwitz.

Schuhputz **Nigrin** gibt wasserfesten Hochglanz  
färbt auch bei Regen nicht ab.

## Zwischen Krieg und Frieden.

Der österreichisch-serbische Krieg ist im Gange. — Der Ausbruch des europäischen Krieges ungewiß. — Friedensbemühungen der Mächte.

Unruhe, Ungewißheit, Bewegung und Spannung überall, an allen Ecken und Enden. Ein Umschwung in der allgemeinen politischen und diplomatischen Lage ist noch nicht eingetreten. Nur die Würfel über den österreichisch-serbischen Krieg sind gefallen. Die Österreicher haben die Grenze überschritten und ersten Kämpfe haben stattgefunden. Dieser Krieg läßt sich kaum mehr aufhalten. Ueber die Verhandlungen der europäischen Mächte liegt geheimnisvolles Dunkel. Schwarzscher wollen diese Stille als Vorläufer des kommenden Sturmes ansehen. Richtiger dürfte die Annahme sein, daß er die Stille der fleißigen Arbeit der europäischen Diplomatie ist, die von Land zu Land und von Kabinett zu Kabinett eifrig am Werke ist, den ausgebrochenen Krieg auf den österreichisch-serbischen Herd zu beschränken. Zwar treten bestimmte Gerüchte von großen russischen Truppenverschiebungen nach der deutschen Grenze zu, auf. Die Wichtigkeit dieser Meldung\*) muß aber vorläufig abgewartet werden.

### Oesterreichs Vormarsch.

Wien, 28. Juli. Die österreichischen Truppen haben die ungarisch-serbische Grenze überschritten und auf dem Vormarsch Mitrowitz, den programmatischen Punkt erreicht. Die Serben wurden überall zurückgeworfen. Die Nachrichten vom Ausbruch der Feindseligkeiten wurden mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Wien, 28. Juli. Der Einzug der österreichischen Truppen in Belgrad soll, wie es scheint, nicht so schnell erfolgen. Vielleicht werden sich erst andere Ereignisse an der bosnisch-serbischen Grenze abgespielt haben. Wenn aber Serbien nicht in letzter Minute die Forderungen Oesterreichs annimmt, kann man wohl bald auch hier die Kanonenschüsse dröhnen hören. Auf dem Dampfer „Bessarab“ sind gestern etwa 100 Flüchtlinge, Deutsche und Oesterreicher, aus Belgrad hier eingetroffen.

### Der erste Grenzzwischenfall.

H. Semlin, 27. Juli. Die serbische Regierung zieht in Schupria, Semendria und Pozarevac große Truppenmassen zusammen, die bestimmt sind, mit dem General Stepanowitsch an der Spitze bei Temesubin über die Donau zu gehen und in Ungarn einzufallen. In der Nähe von Temesubin, bei Rebebara auf ungarischem Boden an der Donau, wurden 120 Mann ungarische Soldaten, die sich auf den Schiffen der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft befanden, von serbischen Soldaten beschossen, worauf sich ein heftiges Gewehrfeuer entwickelte, das 20 Minuten dauerte. Zwei serbische Schiffe wurden von den ungarischen Soldaten beschlagnahmt. Der Thronfolger-Regent Alexander hat sich ins Hauptquartier nach Belasewo begeben, da in militärischen Kreisen der erwähnte Grenzzwischenfall als Kriegsbeginn angesehen wird.

Paris, 28. Juli. Die offiziöse „Agence Havas“ hat zwischen 1 und 2 Uhr nachts folgende inhaltschwere Depesche aus Wien erhalten: „Man vollendet in diesem Augenblick sehr bedeutende Vorbereitungen zu einer militärischen Operation gegen Serbien, die heute, Dienstag früh beginnen werden.“

Wien, 27. Juli. Die Wiener „Reichspost“ meldet aus Semlin: Die Batterien am Belgrader Ufer sind nicht geräumt, und auch in den serbischen Schanzen donauabwärts herrscht eine erkennbare Be-



Panorama der Stadt Belgrad, rechts der Donau.

wegung. Wenn die serbische Armee hier auch keinen dauernden Widerstand leisten will, so scheint sie doch den Stromübergang erschweren zu wollen. Heute trafen mit rumänischen Schiffen österreichische und ungarische Flüchtlinge hier ein, welche erzählen, daß gestern abend und nachts große Demonstrationen gegen Oesterreich stattgefunden hätten. Die Menge schrie nach Krieg.

### Die österreichische Mobilisation.

Wien, 28. Juli. Offiziell beginnt am heutigen Tage, wie bereits kurz gemeldet, der erste der drei Mobilisierungstage. In Wirklichkeit aber dauern die Militär-, die Geschütz- und die Munitionstransporte seit mehreren Tagen. Das Grazer 3., Prager 8., Leitmeritzer 9., Sarajewer 15., Temeswarer 7., Budapest 4., Agrar 13. und Ragusaer 16. Armee-corps sind in der Mobilisierung, die tatsächlich heute am ersten Tage bereits beendet ist, begriffen. Was in den nächsten beiden Tagen ausgehoben wird, sind Nachschube. Eine ganze Reihe weiterer Korps wird außerdem durch Einberufungen bereits auf Kriegsfürte gebracht. Bis gestern waren an der serbischen Grenze 270 000 Mann versammelt, morgen wird die halbe Million überschritten sein.

### Die ersten serbischen Gefangenen.

H. Wien, 28. Juli. Auf der Donau, bei Kocemo, wurden die serbischen Truppentransportdampfer „Barda“ und „Zar Nikolaus“ von österreichischen Booten der Donauflottille aufgebracht und dabei die ersten serbischen Gefangenen gemacht. Die Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Semlin scheint sich zu bestätigen, was aber für die österreichischen Truppen bedeutungslos ist.

### Der Oberkommandierende der österreichischen Armee.

H. Berlin, 28. Juli. Wie aus authentischer Quelle mitgeteilt wird, hat der Erzherzog Friedrich, dem jüngst der militärische Wirkungskreis des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand übertragen worden ist, das Oberkommando über die österreichische Armee gegen Serbien im Auftrage des Kaisers übernommen.

### Deutschlands Haltung.

— Berlin, 28. Juli. Ueber die Konferenz, die der Kaiser mit dem Reichskanzler, dem Kriegsminister und den

Chefs des Generalstabes und des Admiralstabes heute gehalten hat, wird bis jetzt das strengste Stillschweigen beobachtet.

H. Potsdam, 27. Juli. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg unterbreitete heute abend dem Kaiser, wie die „Telegr. Union“ erfährt, im längeren Vortrage die durch den englischen Geschäftsträger im Laufe des gestrigen Tages der deutschen Regierung unterbreiteten Vorschläge Sir Edward Greys zu einer gemeinsamen Vermittlungsaktion Frankreichs, Deutschlands, Englands und Italiens in Wien und Petersburg.

### Rückberufung deutscher Marineurlauber.

— Hamburg, 27. Juli. Die in Hamburg auf Urlaub befindlichen Angehörigen der Marine haben telegraphisch Anweisung erhalten, sofort in ihre Garnisonen zurückzukehren.

— Lübeck, 27. Juli. Die in Travemünde liegende Torpedobootsdivision erhielt telegraphischen Befehl, mit forcierter Geschwindigkeit heimzukehren. Die zahlreich in Lübeck weilenden Marineurlauber erhielten ebenfalls telegraphischen Befehl, sofort zurückzukehren. Die in den Vergnügungsorten weilenden Mariner wurden durch Schutleute davon benachrichtigt, daß sie sofort abreisen müßten. Die Leute nahmen die Mitteilung mit Freude entgegen.

H. London, 27. Juli. Prinz Heinrich von Preußen, der an der Cobeswoche teilzunehmen beabsichtigte, hat heute London verlassen, um sich nach Kiel zurückzubeben.

### Ein deutlicher Wink Deutschlands.

— Berlin, 27. Juli. Ueber die politische Lage, wie sie sich am heutigen Tage darstellt, erhält die „National-Ztg.“ von maßgebender Seite noch folgende Informationen: Die Situation muß vom Standpunkte Deutschlands aus unbedingt als ernst, wenn auch noch nicht als gefährdend bezeichnet werden. Deutschland wird sobald es erforderlich ist, seine Vorsichtsmassregeln treffen, Maßnahmen, die auch seiner bereits zum Ausbruch gebrachten Anspannung, daß der serbisch-österreichische Konflikt ohne Einmischung dritter Seite zum Austrag gebracht werden müsse, den entsprechenden Nachdruck verleihen sollen. Wann man an die Ausführung dieser Maßregel schreiten wird, ist noch nicht festgesetzt und es können vor

\*) Wie immer bei katastrophalen oder Kriegsereignissen, so hat auch hier wieder eine geradezu wilde Berichterstattung eingesetzt. Die Nachschub der Meldungen spottet jeder Beschreibung. Mit der Fülle der Telegramme könnte der Umfang des „Wanderers“ vergrößert werden. Auch die sogenannten Nachrichten beruhen meist auf Gerüchten, Kombinationen, Spekulationen oder nichtsagenden Neuierungen hochgeputzter Persönlichkeiten. Wollte man diese Nachrichten in einer Zeitung veröffentlichen, so würde man eine „Zeitung der Meinungen“, nicht aber eine Zeitung der Tatsachen vor sich sehen. So gut wie es in dem gegenwärtigen Wirwar möglich ist, vermeidet der „Wanderer“ jede zweifelhafte Veröffentlichung. Wir sind an solchen maßgebenden Plätzen mit fleißigen, urteilsfähigen und zuverlässigen Vertretern so gut versorgt, daß die Leser des „Wanderers“ über alle wirklichen Tatsachen und wissenschaftlichen Ereignisse allerseits auf dem Laufenden gehalten werden. Dieser vortreffliche Nachrichtenendienst hat sich denn auch in den letzten Tagen geradezu glänzend bewährt, wenigstens einige neidische Konkurrenten über „unzuverlässige Sensationsberichte“ sich merklich ärgern und auf ihre „offiziösen“ Nachrichten hinweisen. Hierbei veröffentlichten sie unaufrichtig offiziöse Meldungen, die sich bald nachher als unrichtig erweisen. O Schicksalsstöße! Wir überlassen diese offiziöse Konkurrenz neidlos ihren hochoffiziösen Quellen.  
Der „Wanderer.“





Oesterreichfreundliche Rundgebungen in den Straßen Berlins.



Abfahrt Oesterreichischer Reservisten nach der Mobilmachung.

der Hand überhaupt nur vorbereitende Handlungen in Betracht kommen.

### Rußlands Rüstungen.

— Posen, 27. Juli. Aus Kalisch wird gemeldet, daß an der russischen Grenze große Truppenbewegungen vor sich gehen. Bedeutende Truppenmassen sollen gegen die österreichische Grenze dirigiert worden sein. Die Nachrichten lauten außerordentlich positiv und es werden sogar die Regimenter mit Nummern bezeichnet, die disloziert worden sind.

— Gdtkuhnen, 27. Juli. Wie die „Grenzpost“ zu melden weiß, wurden von der russischen Grenzstation Wirballen sämtliche Güterwagen in der Nacht in das Innere Rußlands zurückgezogen. Der Güterverkehr ruht vollständig.

H. Stalmierzyce, 27. Juli. Hier kursiert das Gerücht, daß die Grenzposten mit doppelter Munition versehen worden sind und daß außerdem größere Abteilungen von Pionieren mit der Bewachung der Brücken betraut worden sind.

— Skalmierzyce, 27. Juli. An der Grenze zirkuliert die Nachricht, daß an der österreichischen Grenze 80 000 russische Soldaten zusammengezogen sind.

### Russisches Säbelraffeln und Friedenshoffnung.

Petersburg, 27. Juli. Die hiesige „Börsezeitung“ bringt eine halbamtliche Aeußerung: Rußland werde bereit sein, mit allen Mitteln einer Großmacht auf jedes Zeichen der Mißachtung seiner gerechten Forderungen zu antworten. Rußland werde die Vernichtung einer slavischen Macht nicht zugeben, sei aber bereit, Oesterreich-Ungarn in seiner berechtigten Forderung zu unterstützen und Serbien Nachsicht anzuraten, wobei es aber niemals zugeben werde, daß für das Verbrechen Einzelner das ganze serbische Volk bestraft werde. Weder Serbien noch Rußland könnten ein Eingreifen in die Hoheitsrechte des Balkanreiches zugeben.

Rußland sucht einen Ausweg.

H. Köln, 27. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Eine völlige Klärung in der politischen Lage, namentlich was die Stellung Rußlands betrifft, ist noch nicht erfolgt. Dem Gerücht über russische Mobilmachungsmaßregeln wird von russischer Seite sehr bestimmt widersprochen, wenn man auch zugibt, daß in den Oesterreich-Ungarn gegenüber gelegenen militärischen Bezirken gewisse Vorrichtungsmaßregeln schon getroffen oder noch weiter im Gange seien. Es scheint hiernach, als ob die russische Diplomatie einen Ausweg aus der Lage in diplomatischen Bemühungen um die Beilegung des österreichisch-serbischen Streites sucht. Von einem Erfolge dieser Bemühungen kann man freilich einstweilen noch nicht sprechen.

H. Petersburg, 27. Juli. In russischen Kreisen erhofft man eine Beilegung des Konflikts zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien durch Vermittelung Kaiser Wilhelms.

### Englands Standpunkt.

H. London, 27. Juli. Sir Edward Grey gab heute im Unterhaus hochbedeutende Erklärungen über die österreichisch-serbische Krise ab, aus denen hervorgeht, daß Grey die vier Mächte Zentral- und Westeuropas, Deutschland, Italien, Frankreich und England zu einer Friedensvermittlung zusammenzuführen beabsichtigt. Im einzelnen erklärte er: England könne nicht zwischen Serbien und Oesterreich vermitteln. Wenn jedoch die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland einen drohenden Charakter annähmen, würde der Friede Europas bedroht. Die einzige Friedenschance würde sein, wenn Deutschland, Frankreich, Italien und England, die vier nicht direkt an dem serbischen Problem beteiligten Mächte gemeinsame Friedensarbeit verrichteten. Falls irgend eine andere Macht sich in den Krieg mische, würde dies die größte Katastrophe bilden, die den europäischen Kontinent je befallen hätte. Er habe Grund zur Annahme, daß die deutsche Regierung im Prinzip der Vermittlung geneigt sei, eine direkte Antwort Deutschlands stehe jedoch noch aus.

Maßnahmen der englischen Flotte.

— London, 27. Juli. Wie aus Portland gemeldet wird, nimmt das 1. Geschwader Kohlen ein und geht noch heute nach der Nordsee ab.

fs. London, 27. Juli. Marineminister Churchill, der gestern abend vom Lande nach London zurückkehrte, erließ während der Nacht einen Befehl an die Flottenmannschaft, jetzt nicht auf Urlaub zu gehen. Eine besondere politische Bedeutung ist dieser Maßregel, die nur eine solche der Vorsicht ist, nicht zuzuschreiben.

### Ein Appell an die österreichische Armee.

Wien, 27. Juli. Im „Neuen Wiener Tageblatt“ ruft der ehemalige Kriegsminister Freiherr von Schönau der Armee, die getragen sei von den Ueberlieferungen durch Jahrhunderte bewährter Soldaten und von Bürgerthugenden, ein flammendes „Vorwärts“ zu. In der treuen Hingebung und dem festen Zusammenstehen der Bürger und aller Stände möge der Kaiser, den der Freiherr als Hort des Friedens preist, Trost finden in dem Schmerz, dem ihn dieser freventlich aufgezwungene Krieg bereitet. Der Artikel schließt, Gottes Schutz geleite die Truppen und knüpfe den Sieg an ihre Fahnen.

— Wien, 27. Juli. Man ist hier guter Hoffnung, daß die örtliche Begrenzung des österreichisch-serbischen Krieges, der natür-

lich nicht mehr aufzuhalten ist, gelingen wird. Nicht, als ob man glaubt, daß Rußland leichtes Herzens darein willigen würde, aber man ist davon überzeugt, daß die übrigen Mächte des Dreierbundes ihre äußersten Anstrengungen machen werden, Rußland von jedem Eingreifen zurückzuhalten.

— Sofia, 27. Juli. In informierten politischen Kreisen Bulgariens neigt man der Ansicht zu, daß die Lokalisierung des Krieges wahrscheinlicher ist als ein europäischer Krieg. In diesem Sinne äußerte sich heute auch Ckenadiem.

### Gibt Serbien nach?

Wien, 27. Juli. Hiesige Bankreise haben Nachrichten erhalten, daß Serbien sich bis morgen unterwerfen werde, bereits durch Botschafter einer fremden Macht unterhandelt und bereit sei, die Kosten der österreichischen Mobilmachung zu bezahlen. Die Entscheidung fällt morgen, Dienstag mittags.

Abbestellte französische Seemannöver.

H. Paris, 28. Juli. Aus Toulon meldet der „Temps“, daß Marineminister, Admiral Boue de Laperrère, die Seemannöver, die gestern beginnen sollten, abbestellte und an Bord des „Courbet“ den um ihn versammelten Geschwaderchefen die für etwaige Mobilisation erforderlichen Befehle gegeben habe.

### Revolutionsgerüchte in Warschau.

H. Warschau, 27. Juli. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz heute nachmittag in die Prager- und Warschauer verbindende Weichselbrücke und zerstörte sie teilweise. Bald darauf verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß in den Vorstädten eine Revolution im Gange sei, und daß die Aufständischen die Weichselbrücke gesprengt hätten.

Die Anforderungen an die Banken.

H. Berlin, 27. Juli. In den Depositionskassen der im Westen gelegenen Banken fiel es allgemein auf, daß unter denjenigen Personen, die heute größere Depots abhoben, sich ausnahmsweise viel Fremde befanden, namentlich Engländer und Amerikaner, sowie viele Russen und Polen befanden sich unter den Geldfordernden.

### Kein Aufhalten gegen Serbien.

(Privatmeldung des „Wanderer“.)

fs. Wien, 28. Juli. Wie wir an maßgebender Stelle erfahren, bestätigt sich die Meldung, daß England seine vermittelnde Hilfe Oesterreichs angeboten und dazu Schritte in Wien bereits unternommen hat. Sofern England auf das militärische Vorgehen Oesterreichs gegen Serbien keinen Einfluß versucht (!), sieht dem auch nichts im Wege. Offenbar bezieht sich auch die Unterredung des deutschen Botschafters mit dem englischen Unterstaatssekretär Nicolson auf diese englischen Absichten.

### Serbiens Kronprinz.

Kronprinz Alexander mit der Reitpeitsche tödlich insultiert.

H. Wien, 28. Juli. Die „Zeit“ läßt sich aus Belgrad melden, daß Kapitän Dusan Petrowitsch, der Bräutigam des Fräulein Ludmilla von Hartwig, der Tochter des verstorbenen russischen Gesandten, den Kronprinzen Alexander mit einer Reitpeitsche insultiert habe.

## An unsere Leser!

Angesichts des drohenden Kriegsausbruchs hat sich unser ständiger Mitarbeiter Herr Paul Schweder nach Belgrad begeben.

Er wird in Wien und Budapest Station machen und von dort ebenso wie von Belgrad selbst fortlaufend über das dortige Leben und Treiben aus Anlaß des Krieges berichten. Herr Schweder ist bereits in Wien angekommen. (Siehe unter: „Nach Belgrad“).

Die Leser des „Wanderer“ werden also außer dem täglichen ausgedehnten Nachrichtenendienst auch in kurzen Abständen über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz von einem zuverlässigen Augenzeugen auf dem Laufenden gehalten.

Im heutigen Unterhaltungsblatt des „Wanderers“ ist außer der ständigen Erzählung „Der Mühlenhof“ noch abgedruckt: „Das Sommergeheimnis.“

## Gleiwitzer Nachrichten.

Kirchplatz 1.

28. Juli 1914.

Preis Nr. 171 u. 172

### Der Strohvitwer.

Der Strohvitwer bevölkert augenblicklich Gleiwitz. Sogar er zu Hause Herr der Situation, aber doch ein viel geplagter Mann. Gewiß freut er sich, daß es ihm trotz der schlechten Zeiten möglich war, seine Lieben in die Sommerfrische zu entsenden, und sich wünscht er ihnen dort alles Gute und ein vollgerüttelt Maß Vergnügen. Aber das Alltagsjoch drückt um so schwerer auf man es in der fahlen Mauern drückender Enge ganz allein tragen hat. An allen Ecken und Enden hapert und fehlt es sehr an der gewohnten Gemütlichkeit und Bequemlichkeit. Die Verlassene sich verzweifelt die Haare ausraufen möchte. Sieht mancher Mann so recht schmerzvoll ein, welchen Segen eine milde Hand einer treu sorgenden Frau zu verbreiten vermag. Aber schließlich findet er sich mit mehr oder weniger Geduld oder Leidensinn auch mit diesem an sich recht trostlosen Zustand ab.

Die massenhaft vertretenen „Strohvitwer“ sind für die gewöhnliche Jahreszeit eben eine charakteristische und besonders in den Wirtschaften eine auffallende Erscheinung. Allgemach haben sich an den ungewohnten Zustand des Alleinseins allerdings gewöhnt. Wie mir in ihren Räumen verschiedenc unter dem strengen Siegel der Verschwiegenheit anvertraut haben, soll's immer ein eigenartiges Gefühl für den Mann sein, die nunmehr nannte bessere Hälfte auf den Flügeln des eifertigen Dampfes „dahinschwinden“ zu sehen. Denn wie vielerlei kann heutzutage einer unterhaltungsbedürftigen und unbegleiteten Frau drauß in der bösen Welt geschehen, vor allem, wenn „sie“ jung und hübsch ist!

Tausend Männeraugen werden sie menschlins durchbohrend. Man wird sich in sie verliehen und ihr Herz zu rauben versuchen. Geben solche Möglichkeiten nicht zu aufrichtiger und wohlgegründeter Besorgnis Veranlassung? Die ersten, rührend sanftmütigen Briefe und Karten pflegen bederedes Zeugnis davon abzulegen, wie sehr das Scheiden und Weiden tut.

Aber einmal kommt doch der Zeitpunkt, wo der verlassene Mann sich mit einem hörbaren Aufschrei und auch wohl mit einem Aufschrei selbst denkt. Es ist ja nicht für immer geschieden! Eine kleine Abwechslung für die Gattin und — hm — für den Gatten.

Für ihn ist es ja am Ende auch nicht zu unterschätzen, daß er mal wieder frei und aller „Ehestandsorgen“ ledig ist. Der Gemahl kann dorthin gehen, wo's ihm am besten schmeckt. Niemand kümmert sich darum. Wenn er einmal in froher Becher trauert, kreist die ganze hübsche Nacht durch bei Rikling, bei Martisch, oder sonst einem Restaurant durchschwärmt; ob er im Café Otto, bei Prych oder Bruck oder in der lauschigen Ecke in einem Weinstube sitzt. Mein Gott, schließlich will er doch auch was von der Geschichte haben! Keine überflüssige Gardinenpredigt durchschlurft die Stille der Nacht, kein Stiefel braucht mehr vorfristig im Hause vor dem unsicheren Fuße gezogen zu werden. Kein Ansehen des häuslichen Moralgesetzes wacht, wenn der Herr einmal ein Mädchen leutelig in die rosigen Baden knieft.

Damit auch der goldene Streifen am Ringfinger nichts verate, steckt man ihn dahin, wo er — eigentlich und von Rechts wegen nichts zu suchen hat. Aber du lieber Himmel, ist das Strohvitwertum wirklich so schlimm, wie es die in dieser Beziehung ganz gerecht obersichtlichen Witzblätter alter und neuer Observanz machen möchten?

Ich was! Zumeist bleibt es doch ein harmloser Zustand, der zu keinerlei ernstern Besorgnissen Anlaß gibt. Zwar gibt es auch sehr mißtrauische Frauen, die ihre Männer so gut erziehen können, daß diese es nie riskieren würden, ohne Erlaubnis und Zustimmung eine Stunde im Kreise sonst lieber Bekannter von Fremden zu verbringen — sie könnten dort allzu leicht etwas von männlicher Würde und Selbstbewußtsein hören und das gestrenge Pantoffelregiment, das sich meist unter liebender Fürsorge und stiller Häuslichkeit verbirgt, könnte ins Wanken kommen. Aber man muß es den meisten Frauen zum Lobe nachsagen: sie ehren die Würde und das Selbstbewußtsein ihrer Männer; und diese Ehemänner sind meist so gut erzoogen, daß man sie ohne Bedenken auch einmal ohne Aufsicht lassen kann. Sm —!

Im Konzerthausgarten findet heute abend ein großer Doppellkonzert statt, bei welchem den gegenwärtig hochgehenden Wogen baderländischer Begeisterung Rechnung getragen wird. Die Ulanen-Kapelle und die Donnersmarchhütter Kapelle werden die Einlagen patriotische Lieder und Weisen erklingen lassen. Bei schlechtem oder zweifelhaftem Wetter findet das Konzert im durchlichteten großen Konzerthausaale statt, wobei auch die Tribünen und Logen den Besuchern freigegeben sind. Das große Doppellkonzert beginnt um 8 1/4 Uhr.

Hallenturnfest des Männer-Turn-Vereins (Alter Verein) Gleiwitz. Am Sonntag hatte der Männer-Turn-Verein seine Mitglieder und eine Anzahl Gäste zu einem sogenannten Hallenturnfest eingeladen, wie es noch aus dem Vorjahre in bester Erinnerung ist. Die getroffenen umfangreichen Vorbereitungen und der in allen Einzelheiten wohlbedachte Arbeitsplan ließen eine glatte Durchführung der Festfolge erwarten, wenn nicht der um die Mittagsstunde einsetzende strömende Regen das ganze Programm über den Haufen geworfen hätte, so daß die Vorführungen von dem ausgedehnten Schulplatz in die Turnhalle verlegt werden mußten. Dadurch mußte notwendigerweise die Veranstaltung in erheblichem Maße leiden und die Zahl der zu den Freiübungen zugewandten Turner wegen Raummanngels auf das Äußerste beschränkt werden. Trotzdem durch geschickte Anordnung auch das kleinste Plätzchen genutzt worden war. — Mit der Aussicht auf einigermaßen günstiges Wetter wurde bereits vormittags um 7 Uhr zum Wettkampfe angetreten, das durch eifrige Arbeit bereits gegen 10 Uhr beendet werden konnte, und um 11 Uhr schloß sich im Wajin des Viktoriadades ein Wett- und Schauwimmen an, an welchem sich zahl-



# Berliner Börse, 27. Juli 1914

Gemachnungssätze: 1 Fr., Lire, Lew, Poseta: 80 Pl. — Gest. 1 fl. Gold 5 1/2 M., Währ. 170, 1 Kr. 100  
— 7 fl. södd. 12 — 1 fl. holl. 1,70 — 1 M. Banco: 1,50 — 1 Kr.: 1,125 — 1 Rblz: 2,11  
1 Gold-Rbl.: 3,20 — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.  
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 4%.  
Nachdruck verboten.

**Erläuterungen zum Kurrezettel:** Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch abgesicherten

und der Deutsch-Niebersteischen Elektrizitäts-Gesellschaft höher notirt werden konnten. Unter den Nebenwerten zeichneten sich die Aktien der Orenstein & Koppel-M.-G. und die Shares der South-West-Africa-Company durch Festigkeit aus. Im Verlaufe des Verkehrs änderte sich das Bild mehrere Male. Die anfangs im Kurse gut gehaltenen Werte gingen späterhin zurück und diejenigen Werte, die matt eröffnet hatten, konnten einige Prozent im Kurse wieder einholen. Im großen und ganzen blieb der Verkehr recht schleppend. Der Privatdiskont schnellte um 1 pCt. auf 4 pCt. in die Höhe. Tägliches Geld betrug  $3\frac{1}{2}$ —4 pCt. Sched London handelte man mit 20,52 M. (20,525 M.), Sched Paris mit 81,50 M. (81,55 M.) und sofortige Auszahlung St. Petersburg mit 210,50 M. (210 M.). Der Kassaindustriemarkt war auch heute wieder recht matt, teilweise langsam veranlagt. Große Kursverluste erlitten hauptsächlich die sogenannten „schweren“ Werte. Eine bedeutende Anzahl von Kassaindustriewerten blieb ohne Kursnotiz.

=: Die Wiener Börse bleibt am 27., 28. und 29. d. Mts. geschlossen. Diese Maßnahme erfolgte im Hinblick auf die politische Lage.

---

Arbeiter laut Haftbefehl, ein Schulknaue wegen Diebstahls, eine Arbeiterin wegen Obdachlosigkeit, ein Arbeiter, ein Maler und eine Frauensperson wegen Uebertretung und ein Arbeiter wegen Umhertreibens. — Siftiert: ein Klempner wegen groben Unfugs, drei Arbeiter wegen Trunkenheit.

---

### Vereine, Versammlungen, Vorträge.

□ Der Verein ehem. 22er Gleiwitz beging am Sonntag sein 4. Stiftungsfest. Von einer größeren Feier war abgesehen worden und hierfür ein Ausflug mit Angehörigen nach dem nahegelegenen Freiswitz unternommen. Der erste Vorsitzende, Leutnant d. L. Mises, begrüßte im Wiederwärtigen Lokale die Teilnehmer und berichtete in kurzen Worten über die Tätigkeit des Vereins innerhalb der verflossenen Jahre. Er gedachte ferner in seiner Ansprache der wichtigen politischen Ereignisse und schloß mit einem Kaiserhoch. Tanz, Gesang, Verlosung und Preisschießen boten viel Abwechslung. Besonders gefielen die Männerchöre, geleitet vom Kameraden Wühke. Eine Kinderpolonaise bot auch den Kleinsten einige vergnügte Minuten.

---

### Ein berücktigter Wilddieb.

Zabrze, 28. Juli. Der stiller August Sowaniech aus Zabrze Siid, der zu der Bande gehört, die in letzter Zeit den Gaidowald unsicher machte, wurde gestern abend gegen 7 Uhr beim Wildern von 2 Nebierförstern gestellt und verhaftet. Das geladene Gewehr mit Munition wurde ihm abgenommen. Bei dem Transport auf die Polizei versuchte der Wilderer mit einem Revolver auf den Forstausseher zu schießen. Der Schuß ging zum Glück nicht los. Der Forstausseher gab hierauf 2 Schüsse auf Sowaniech ab und verletzte ihn am Arm und Hals und im Gesichte in schwerer Weise, so daß er sofort zusammenbrach. Der Wilderer wurde nach dem Augusta Viktoria-Krankenhaus gebracht.

---

Druck und Verlag: Neumanns Stadt- und Buchdruckerei Gleiwitz. Verantwortlich für Politik und Penileton: Chefredakteur Peter Sub. Weber; für Lokales, Provinziales und den allgemeinen Teil, für Handel



# Gleiwitz KUNZERTHAUS Gleiwitz

## Sonntag Grossartiges Oberbayrisches Erntefest. Noch nie dagewesen

### Zabrze.

Am 27. d. Mts. starb infolge eines Unfalles, mein Schiffe

## Herr Rudolf Weise

Ich habe ihn als fleißigen und gewissenhaften Arbeiter kennen und schätzen gelernt. Sein Andenken werde ich in Ehren halten!

Zabrze, den 28. Juli 1914.

### Waldemar Ossowski

Klempnermeister.

Unser lieber Kollege, der Klempner

## Rudolf Weise

ist am 27. d. Mts. an den Folgen eines Unfalles gestorben.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Mitarbeiter. Sein gerader, aufrichtiger Sinn und seine stete Hilfsbereitschaft sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.

Das Personal der Firma Waldemar Ossowski, Zabrze.

Unser liebes Mitglied und Kollege, der Klempner

## Rudolf Weise

ist am 27. d. Mts. an den Folgen eines Unfalles gestorben. Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Mitarbeiter. Sein gerader, aufrichtiger Sinn und seine stete Hilfsbereitschaft sichern ihm ein dauerndes ehrendes Andenken.

Der Fachverein für Klempner und Installateure Zabrze.

### Krieger-Verein Alt-Zabrze.

Am 26. d. Mts. starb unser lieber Kamerad

## Oswald Rihm

Ehre seinem Andenken!  
Antreten der Kameraden zur Beerdigung Mittwoch, den 29. Juli, 1.45 Uhr, Raniastraße 7 (nach dem evangelischen Friedhof).

Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

### Zu vermieten

5 Zimmer, Küche, Bade- u. Mäb-  
kammer, Sanitäre und Balkon.  
3 Zimmer, Strassenfront, neu-  
viert, per sofort. Preis:  
600 Mark jährlich.  
Zabrze, Kronprinzenstr. 9.

### Arbeitskräfte

sucht und findet ein jeder am besten  
und schnellsten durch Anzeige im  
Wanderer.

### Tourner-Schokolade

(Fabrikat Reichardt)  
1 Btl 80 Pf., auch zum Rohessen.  
Paul Stallmach, Zabrze.

### Der Weg zum Erfolge

liegt vor Ihnen, wenn Sie Ihr  
Wissen bereichern.

Zur Selbstbelehrung empfehlen wir:  
Gut Deutsch . . . . . M. 1.-  
Gut Rechnen . . . . . 1.-  
Schön- u. Schnell-Schreibschule . . . 1.-  
Deutsche Muttersprache . . . . . 1.-  
Die neue amtliche Rechts-  
schreibung . . . . . 1.-  
Stenographie . . . . . 1.-  
Einfache und dopp. Buch-  
führung . . . . . 1.-  
Deutsche Handelskorresp. . . . . 1.-  
Wechsel-Schulung . . . . . 1.-  
Schreiben an Behörden . . . . . 1.-  
Der kleine Rechtsanwalt . . . . . 1.-  
Praktischer Stellenfuchende . . . . . 1.-  
Das richtige Benehmen . . . . . 1.-  
Sämtl. Bücher sind zu beziehen  
durch die

Buch- und Papierhandlung  
des Wanderers Zabrze

nur Dorotheenstr. 10.

### Kattowitz.

### 'Trocadero' Kattowitz

Teichstraße 19. — Telefon 332.  
Vornehmster Vergnügungs-  
Tanz-Palast Ober-Schlesiens.  
Ab 1. Juli  
ganzlich neues Programm!  
Musik Gesang Tanz  
2 Kapellen.  
Entree 1 Mk. inkl. Garderobe.  
Beginn ab 9 Uhr Abend.  
American-Bar.

### Apollo-Cabaret

Kattowitz.  
Bedeutend vergrößert und er-  
stklassig aufgemacht. Schönstes,  
vornehmstes Stabliement  
der Provinz.

internationale

10 Cabaret-Spreu 10

Gesang und Tanz.

### Baumaterialien aller Art

Verblend- und Formsteine-Glasuren  
Badeanstaltssteine für Volksbäder, Brausezellen.  
Steinzeugplatten vollkommen gesintert.  
Meissner glasierte Wandplatten, Mosaik-Fliesen.  
Eisenklinker, Pflasterklinker, Druckziegelgewebe.  
Glasbausteine, Ceresit, Pa. Pa. Baustückkalk.

Ständige Ausstellung moderner Bankeramik.

Stets grosses Lager. Prima Referenzen.

Ausführung von Wand- und Fussbodenbelägen unter Garantie.

### Hermann Seelig, Kattowitz

Telefon 326.

### J. Schammel,

Breslau XXIII, Vesselsteinstr. an der verläng.  
Bobruerstr. Spezialfabrik für

### Engl. Drehrollen

Patentamtlich geschützt.

Preislisten frei. Teilzahlung gestattet.

Anzeigen im Wanderer haben besten Erfolg.

### Gleiwitz.

#### Statt Karten!

Die Verlobung unserer  
Tochter Else mit Herrn Josef  
Gotthelf, Friedrichsgrube, be-  
ehren sich ergebenst anzu-  
zeigen.  
Laband, den 26. Juli 1914.

Julius Fröhlich u. Frau  
Toni geb. Schindler.  
Else Fröhlich  
Josef Gotthelf  
Verlobte.

Druckfachen jeder Art  
u. billige Ang. Hardtke,  
Gm., Schröterstr. 5. Tel. 1111.

Gestern früh 9 Uhr ent-  
sprach der unerbittliche Tod unsere  
herzige kleine

#### Notburga

im zarten Alter von 1 Jahr,  
11 Tagen.

Schmerz erfüllt zeigen wir dies  
Verwandten und Bekannten an  
Gleiwitz, den 27. Juli 1914

Paul Sebesta und Familie.

Die Beerdigung findet Mitt-  
woch, den 29. Juli nachm. 4 Uhr  
vom Trauerhaus Nordenerstr. 4  
aus statt.



Schwiegermutter und Großmutter

## Frau Valeska Janoschka

geb. Erle

im Alter von 58 Jahren 10 Monaten. Dies zeigt Schmerz erfüllt  
an mit der Bitte der Verstorbenen im Gebet zu gedenken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

### Josef Janoschka und Töchter.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 4 Uhr vom  
Trauerhaus Gleiwitz, Reithstraße 12 aus statt. Requiem Freitag  
früh um 7 Uhr in der Pfarrkirche Marienheiligen.

#### Weichensteller-Ortsverein Gleiwitz.

Am 26. Juli d. J. verchied unser Kollege und Mitglied

### Weichensteller 1. Kl. Herr August Mrosek

im Alter von 58 Jahren. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.

Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus,  
Bergwerkstraße 34 aus statt. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht  
zahlreich daran zu beteiligen. Antreten Vereinslokal Kronprinz-  
straße 21/23 zur Abholung der Fahne pünktl. 2 1/4 Uhr. Der Vorstand.

#### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden meines unvergesslichen Ehemannes

### Josef Daßler

sagen wir allen, insbesondere Herrn Oberkaplan Stora für seine  
tröstlichen Worte am Grabe, dem Lokomotivführer-Verein für die  
vielen Kranzspenden und allen, die ihm das letzte Geleit gegeben  
haben, ein „herzliches Gott vergelt's“.

Gleiwitz, den 28. Juli 1914.

Die trauernde Gattin Marie Daßler u. Kinder.

### Gleiwitzer Waldschlößchen (Stadtwald).

Mittwoch, den 29. Juli

### Grosses Abend-Konzert

von der Kapelle der Königl. Gatte. Dir. Kapellmeister Hoffmann.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 15 Pf.

### Wir übernehmen für erstklassige Kommanditgesellschaft Treuhand- funktionen und zwar:

#### a) Gründung von G. m. b. H.

Vermögens- und Grundstücksverwaltungen,  
Beschaffung von Betriebskapital,  
„Teilhabern oder Käufern für kauf-  
männische, gewerbliche u. industrielle Unternehmungen,  
Erbrechts- und Geschäftsausscheidungen,  
Liquidationen.

#### b) gesetzliche und freiwillige Revisionen von Ge- nossenschaften, Gesellschaften aller Branchen.

Gutachten in Gerichts- und Steuerangelegenheiten,  
Prüfung und Aufstellung von Eröffnungsbilanzen,  
Inventuren, Selbstkosten- und Rentabili-  
tätsberechnungen.

Ordnen u. Neueinrichtungen von Geschäftsbüchern  
für die verschiedenen Betriebe, periodische Revisionen  
und Buchführungen im Abonnement.

#### c) Sanierungen von Geschäften aller Branchen:

Kolonialwaren, Manufaktur-Detailge-  
schäften, Hotels, Gastwirtschaften etc.,  
Moratorien u. Akkorden, Behebung von  
Zahlungsschwierigkeiten, Beschaffung  
von Sanierungskapital.

Anfragen an Direktor Moritz Schmidt,  
Görlitz.



### Eubalpol

Dr. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 geistlich geschützt.

### Mariphenolent

bar da absolut geruchlos keine Änderung der Lebensweise nötig.  
Garantie: Auftragslos erfolgt sofort Nachzahlung des Kaufpreises von 8 Pf., selbst in  
älteren Fällen gegen Anzahlung, wenn keine völlige Besserung erfolgt. Daher Risiko ganz  
ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos, resp. 20 Pf. für Porto ausführliche Broschüre mit  
zahlr. Zeugnissen von Ärzten, Ärzten sowie Patienten dankbarer Anerkennung.  
Anfragen an Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld 15  
(Breslau, Oder.) Krankenfragen-Blatt oder erhalten Weiseremäßigung.

In Kattowitz: Schwanen-Apotheke, Bollerbach 13.

### Vorschuss-Verein zu Gleiwitz

E. G. m. b. H.

Spareinlagen u. Depositen M. 4 000 000. Mitgliederguthaben M. 950 000  
Reserven M. 530 000

empfehlen seine Tätigkeit in folgenden Geschäftszweigen:

An- und Verkauf von Wertpapieren

Gewährung von Darlehen

Kredite in laufender Rechnung

Ankauf von Geschäftswechsels

### Annahme von Spareinlagen

auch für Nichtmitglieder

zu 3 1/2 % Zinsen bei 1/4 jähriger Kündigung,

„ 4 % „ „ 1 „ „

„ 4 1/2 % „ „ 3 „ „

zu letzterem Zinsfuß jedoch nur für Beträge von

M. 3000,— an,

bei täglicher Verzinsung nach Vereinbarung.

### Haussparkassen.

Anmeldungen von Mitgliedern werden jederzeit

entgegengenommen.

### Aufruf!

### Kgl. Baugewerkschule Höxter.

50jährig. Jubiläum 22. bis 24. August 1914.

An alle ehemaligen Schüler ergeht der Aufruf, unverzüglich ihre Absichten  
der Schule mitzuteilen, damit sie rechtzeitig Einladungen pp. erhalten können.

**Preuß.-süddeutsche Lotterie**  
Zur 2. Klasse (Ziehung am 14. und 15. August 1914)  
habe ich:  
1/1 1/2 1/4 1/8 Lose (inkl. Porto) abzugeben.  
à 80.10 40.10 20.10 10.10 Mk.  
**Lukaschik, Königl. Preuß. Lotterieleitender, Sarnowitz 26.**  
Telephon Nr. 21.

**Gröbelschule** von Frau Clara Grobmann, Koch- u. Haushal-  
tslehrerin I. u. II. Kl. Gröbelsche Beschäft. Bewegungsspiele, Gesundheits-  
lehre u. f. w. Abt. II. Küchen: Feine u. bürgerliche Küche, Simulations-  
kochen, Schneidern, S. ndarbeit u. f. w. Abt. III: Jungfern u. St. u. w.  
mädchen. Kurse 3-12 Mon. Prospekt frei. Eintritt am 1. u. 15. Okt.  
Wunsch Pension eig. Haus, Garten.

**Achtung!**  
**Maschinen für die moderne Schuhmacherei.**  
Verkaufen Sie nicht, falls Sie irgend ein An-  
teresse für Maschinen haben, sich mit uns in Ver-  
bindung zu setzen. Wir stellen gerne mit Spezial-  
Offerte und technischer Beratung zu Diensten.  
**Auf der Deutschen Schuhmacher-Fach-Ausstellung**  
in Breslau, Kaiser-Wilhelmstr. 121 vom 1. bis 4. August 1914  
werden unsere Spezialmaschinen praktisch vorgeführt.  
Käufern auf der Ausstellung gewähren wir Vorzugspreise und  
vorteilhafte Zahlungsbedingungen.  
**Schuhmaschinen-Gesellschaft Hanke & Co. m. b. H.**  
Berlin-Weichensee.

**Hamburger Groß-Schlachtere**  
offert an äußerst günstigen Preisen:  
Frisches fett. feinsten Speck M. 0.40 p. Pf.  
Frisches Schweinefleisch ohne Knochen, halb fett, halb mag. Stücke M. 0.45 p. Pf.  
gerauch. dito. M. 0.45 p. Pf.  
gerauch. stark. fett. Speck M. 0.55 p. Pf.  
gerauch. mag. Rippenspeck M. 0.64 p. Pf.  
sowie sämtliche Fleisch- und Wurstwaren  
zu äußerst günstigen Preisen. Man fordere Preisliste. Garantie tabelloser Antun-  
Ab hier ges. Nachn. Bahnverwand von 30 Bld. Postverwand von 9 Pf. an.  
**Christian Schulz, Hamburg 19 W.**

**Hütten- u. Eisenbahn-Apotheke, Gleiwitz, Telef. 1410**  
Generaldepot d. homöop. Centralapothek v. W. Schwabe, Leipzig empfiehlt  
**Kohlens.- u. Sauerstoffbäder**  
à 0.90 à 1.30  
Niederlage sämtlicher pharmazeut. Spezialitäten.  
Darmuntersuchung exakt und auf Bader, Metron, Givels u. Sauerstoff-  
nach neuester Methode von 1 Mk. ab.

**Hypotheken-Kapitalien**  
unter günstigen Be-  
dingungen durch Hypotheken-  
Credit-Bank, Berlin S. W. 47.  
Kreuzbergstraße 76.



Alt und Jung nimmt allemal

Nur als Schuhputz das Erdal



**Wetter-Vorauslage des Obereschl. Wanderers.**Aufgrund der Depechen des Reichs-Wetter-Dienstes.  
(Nachdruck verboten.)

29. Juli: Schön, heiter, warm.  
30. Juli: Schül, warm, bewölkt mit Sonnenschein.  
31. Juli: Bewölkt, teils heiter, schül, warm, Gewitter.

**Obereschlesien in Kriegsorgen.**

SS Gleiwitz, 27. Juli.

Deutschland erlebt jetzt die schwerste Krise seit dem großen deutsch-französischen Kriege. Unser Nachbarstaat und Bundesgenosse Österreich steht mit einem Balkanstaate im Kriege, der von dem anderen großen Nachbar Russland mindestens zum Widerstand aufgemuntert wird. Für Obereschlesien und speziell den Industriebezirk entrollt sich hierbei ein düsteres Zukunftsbild. Schon vor Jahresfrist wurde im „Wanderer“ die hochbedeutsame Frage aufgeworfen: „Soll Obereschlesien im Kriegsfall preisgegeben werden?“ Trotz wiederholter Bemühungen war von amtlicher Seite eine Antwort auf diese Frage nicht zu bekommen. Wenn auch nicht mit Angst oder Verzweiflung, so sieht Obereschlesien doch mit berechtigter Sorge dem Gang der jetzigen militärischen Kriegseignisse entgegen. In der obereschlesischen Industrie-Metropole, in der sich die wirtschaftlichen Fäden einer Welt von Arbeit, Handel und Verkehr knüpfen, haben diese Ereignisse eine gewaltige Bedeutung. Nur zwei Beispiele: Die Kurie der Obereschlesischen Eisenbedarfs-Aktiengesellschaft (Guldachsch), die seit langem über 80 Mark standen, sind gestern auf 67 Mark gefallen. Die Donnersmarthütter Papiere sanken von 370 Mark plötzlich auf 300 Mark herab. Nur diese wenigen Ziffern zeigen, von welcher eminenter Tragweite die Gestaltung der Kriegseignisse speziell für Obereschlesien ist. Hunderte Millionen Werte stehen hier auf dem Spiele, von den sozial- und volkswirtschaftlichen Wirkungen ganz abgesehen.

In der Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, wissen wir nur eins: Österreich befindet sich im Kriegszustand mit Serbien, die aus diesem Kriegsausbruch entstehen können, liegen heute noch im Dunkel der Zukunft, vielleicht der aller nächsten Stunden. Tatsächlich durchleben wir in unserem obereschlesischen, deutsch-österreichisch-russischen Grenzbezirk die Aufregungen der Mobilmachung unseres Verbündeten jenseits der schwarzen Berge. Diese Tage sind für unsere obereschlesischen Industrieländer eine höchst spannende, die sich bis zur Nervosität gesteigert haben. Durch eine Fülle von Telegrammen der Presse wird die Bevölkerung auf dem Laufenden gehalten. Im allgemeinen bringen die sich überschneidenden wilden Nachrichten meist nur unkontrollierbare Gerüchte. Auch heute liegt uns wieder eine solche Nachricht der widersprechendsten Nachrichten vor, deren Veröffentlichung der Klärung so gut wie garnicht dienen.

Der Kriegsausbruch macht sich im öffentlichen Leben der obereschlesischen Länder sehr bemerkbar. Die Restaurants und Cafés schließen sich zu ungewöhnlich früher Stunde. In den Konzertsälen nimmt die Menge unter Musikbegleitung baltische Vieher an: „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Prinz Eugen, der edle Ritter“, das Kampflied unseres österreichischen Verbündeten. Mit bewunderndem Jubel werden die Kapellen überschüttet, die dem Geiste der aufregenden Tage und der Stimmung des Volkes gerecht werden. Bis spät in die Nacht hinein pulsiert reges Leben allerwärts und die Unterhaltung dreht sich fast ausschließlich um den Krieg.

Schwere Wolken hängen am Horizont. Zwischen Abend und Morgen liegen Weltereignisse. In düster, geheimnisvoller Weise holt die Weltenerneuerung zum Schlage der Schicksalsstunde aus. Das große, arbeitsame Land an der Dreikaiserreichsdecke ist voll Sorge, aber doch guten Mutes. Sei's trüber Tag! — Lieb Vaterland magst ruhig sein!

Wissen wir inzwischen, daß es der emsigen und gewissenhaften Arbeit der europäischen Diplomatie gelingen wird, den ausge-

brochenen Krieg auf seinen Fesseln zu beschränken. Der Kampf der Donau-Monarchie gegen Serbien ist keine Vergewaltigung und kein Ueberfall, es ist auch nicht bloße Züchtigung oder Demütigung des Landes der Königs- und Fürstenmörder, sondern es ist eine Verteidigungsmaßnahme im Interesse der elementarsten Lebensbedingungen Österreichs.

**Neueste Nachrichten aus aller Welt.**

Eine schwere Brandkatastrophe.

H. Strellino, 27. Juli. Ein Blitzschlag setzte ein Familienwohnhaus des Nittergutes Novomo in Flammen. Die Bewohner schliefen bereits und konnten nur mit Mühe das nackte Leben in Sicherheit bringen. Bei den Rettungsarbeiten gerieten jedoch drei Arbeiter und drei Kinder in die Flammen und verbrannten. Die sechs Unglücklichen konnten nur noch als verkohlte Leichen aus den Trümmern hervorgezogen werden.

Zwei Personen beim Segeln ertrunken.

Berlin, 27. Juli. Auf dem Schwielersee hat sich gestern nachmittag ein schweres Segelungsglück ereignet. Infolge einer starken Böfenterte die Segelgig „Ruth“, und beide Insassen stürzten in die Fluten. Der Vorgang wurde zwar beobachtet, es war jedoch nicht möglich, den mit den Wellen kämpfenden Hilse zu bringen. Sie gingen beide unter und ertranken. Die Leiche des einen wurde später gefunden, er ist ein Student, namens Fritz Mautner aus Halensee. Wer sein Begleiter war, weiß man vorläufig noch nicht.

**Run auf die Berliner Sparkassen.**

H. Berlin, 27. Juli. Heute vormittag hat sich von Spatzen, die ihr Geld im Hinblick auf die Kriegsgerichte zurückfordern, ein Sturm auf die Sparkassen bemerkbar gemacht. Die gleiche Erscheinung zeigte sich in Köln und Saarbrücken, in Danzig und in anderen Städten. Es gelang den Beamten nur in wenigen Fällen, die Sparinhaber zu überzeugen, daß ihr Geld auf der Kasse sicher angelegt sei.

Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Instituts für Kohleforschung.

Mülheim a. d. Ruhr, 27. Juli. Unter sehr lebhafter Beteiligung aus den Kreisen der Industrie und der ethnischen Wissenschaft wurde heute das Kaiser Wilhelm-Institut für Kohleforschung eingeweiht. Namens des Kuratoriums wies Regierungspräsident Dr. Kruse darauf hin, daß bei der Begründung des Instituts der Wunsch obwaltete, der deutschen Wissenschaft auf den heimischen Kohlenfeldern ein Arbeitsgebiet von unermeßlicher Bedeutung zu erschließen. Professor Adolf v. Harnack übernahm in geistvoller Rede das Institut namens der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft. Es solle ein rein wissenschaftliches Forschungsinstitut sein. Nicht eine neue Magd sei hier hinzuzuerufen, die zu tun habe, was man ihr aufträgt, sondern eine Herrin, die arbeite und schaffe, was sie für nötig halte. Dann sprach Geheimrat Emil Rirdorf namens der Industrie und Professor Emil Fischer als Leiter des neuen Instituts.

**Drei Kinder verbrannt.**

Köln, 27. Juli. In Stollberg bei Düren sind heute nacht bei einer Benzineplosion in einem Uhren- und Goldwarengeschäft drei Kinder vollständig verbrannt. Sechs Personen erlitten schwere Verletzungen. Ein Arbeiter stürzte aus der zweiten Etage auf die Straße und blieb tödlich verletzt liegen. Der Geschäftsinhaber wurde unter dem dringenden Verdacht der Fahrlässigkeit, den Brand verursacht zu haben, verhaftet.

**Nach Belgrad!**

Von unserem nach Belgrad gereisten Kriegsberichterstatter.

S. Wien, 26. Juli 1914.

Die Mobilisierung Österreichs hat sich anscheinend bis auf den Anhalter Bahnhof in Berlin erstreckt. Wenigstens sah der Eisenbahnwagen der K. K. Staatsbahn, den ich am Sonnabend abend im D-Bug nach Wien besteigen mußte, so aus, als ob er bis dahin Dienst auf einer Strecke im dunkelsten Böhmen getan hätte. Dazu ein Anhang all derer, die diesen wahrscheinlich letzten ordnungsmäßigen Lauf nach Wien, Pest und Belgrad noch benutzen wollten, daß im Sandumdrehen kein Plätzchen mehr zu haben war. Natürlich war nach kurzen scharfen Erklärungen alsbald auch der „Kriegszustand“ da. Preußen schimpfte auf Sachsen, das den Zug durch seine Schaffner bis Tetschen zu bedienen hat, und Österreich auf beide, weil es das größte Interesse am Mitkommen hatte und keinen Platz fand. Erst allmählich kam es zur Verständigung, denn schließlich hatten wir ja alle ein Interesse und eine Frage bewegte uns alle: Wird es denn überhaupt losgehen?

Bei der Abfahrt von Berlin lagen noch Depechen vor, wonach Serbien im letzten Augenblick zum Nachgeben geneigt gewesen sei, und so erwartete man mit Spannung die letzten Dresdener Depechen. Namentlich die österreichischen Offiziere, die aus den Ostseebädern und aus Berlin selbst plötzlich zurückgerufen waren, mußten ihre Ungebuld kaum zu meistern und berietten sich dadurch trotz ihrer Zivilkleidung. Eine unverhohlene Genußnahme zeigten die frischen gebrauchten Gesichter, als uns der Zeitungsverkäufer auf dem Dresdener Hauptbahnhofe um die erste Abendstunde untergeordnet das Extrablatt mit den paar so inhaltschweren Zeilen entgegengab, daß die Abreise des österreichischen Gefandten aus Belgrad und die Mobilisierung der serbischen Armee meldete. Es gab keinen lauten Jubel im Zuge, ernst und schweigend drückten die Kameraden die Sand, und dann setzte sich jeder in seine Ecke, schrieb, las oder hing seinen Gedanken nach. Aus der Unterhaltung hörte man heraus, wie geschickt die Militärverwaltung bei der Zurückberufung der beurlaubten Offiziere vorgegangen war. Die obersten Chargen waren bereits vor fünf bis sechs Tagen telegraphisch ersucht worden, in die Garnison zurückzukehren, da eine wichtige Konferenz anberaumt worden sei. Dann folgten die Major und Hauptleute und zuletzt die Deutnants. Niemand hatte zu dem Anderen gesprochen, so daß keiner auf die Vermutung einer ernsthaften Sache kommen konnte, wenn er nicht die Zeitungen der letzten Tage genau verfolgt hatte. Und dazu waren die meisten in dem fröhlichen Leben der Bäder wie in dem ablenkenden Treiben der deutschen Reichshauptstadt nicht gekommen. So trat der Ernst der Stunde ziemlich unvermittelt an sie heran und die Stille bei, das Halbdämmer in den Rupees trug noch mehr dazu bei, die Gedanken auf diesen einen Punkt zu konzentrieren: Der Krieg ist da, der Krieg, den ihr Chagel seit Jahren erlebte, der immer am Horizont stand und doch nie zur Wahrheit zu werden schien, und der nun urplötzlich vor ihrem geistigen Auge all die bunten, vielgestaltigen Bilder entrollte, die er für sie im Gefolge hat.

In Dresden gab es weiteren Bezug. Da kamen die dicken,

durch die Borsenderoute der letzten Tage aus ihrem doles far niente auf dem „Weißen Hirsch“ und in den Sendig-Hotels in Schandau unliebsam aufgeschauelten Wiener Bankiers mit ihren nicht minder gut belebten Ehehälfen angekeucht und mit ihnen Leipziger und Magdeburger Großkaufleute, die plötzlich „Interessen“ in Wien wahrzunehmen hatten.

Auf vielen, auch allzuvielen Gesichtern stand nicht nur die bange Sorge, sondern auch der bloße Schreck zu lesen. Immer stiller wurde es und stiller. Um Mitternacht war bei Tetschen die Grenze erreicht. Im unsicheren Licht standen die Beamten vom Zoll und von der Steuer, fröstelnd von der kühlen Luft, die von der Elbe herauf drang, die Passagiere. Aber noch gab es kein Militär an Stelle der Beamten; auch die Maschinen, die man hier und da bereits auf der Fahrt nach Südböhmen vermutet hatte, waren noch da, und keine Strede meldete irgend eine Veränderung des Fahrplans. — O du mein Österreich, sagten die einen, es hat halt immer noch Zeit. Die anderen aber deuteten sehr richtig das alles als scheinbare Ruhe, hinter der sich die Energie versteckte, den von draußen kommenden kein Preis zu zeigen, wie tief die Erregung über das Ereignis ging. Die böhmischen Schaffner fogen anscheinend ebenso bedächtig wie sonst an ihren Tabakspfeifen, und der Stationsvorsteher pfiff so unbefürchtet als nur möglich: Es wird a Wein sein, und mir werd'n nimmer sein. — Es wird schöne Madln geb'n — und wir werd'n nimmer leb'n! — Aber da hörte man schon den Unterton heraus. Morgen oder übermorgen wird er marschieren, und die schönen Mädchen im Elbtal werden Tränen in den Augen haben.

Erst einzeln, dann häufiger tauchten Infanterie- und Kavallerie-Offiziere der verschiedensten Regimenter im Zuge auf, und in der dritten Klasse wimmelte es schließlich von Soldaten aller Truppengattungen, die aus dem Urlaub in Nordböhmen telegraphisch zurückgeworfen worden waren. In aller Hände aber sah man die Extrablätter der Tetschen-Bodenbacher Zeitungen, die bereits alle Einzelheiten der serbischen Mobilmachung und des Ministerrates in Sicht zu melden wußten.

Derweil rast der Zug durch die schweigende Nacht seinem ferneren Ziele entgegen. Und das Gekirre seiner Räder, das Dröhnen seiner Achsen begleiteten ein paar frische helle Soldatenstimmen im letzten Wagen, die vom Prinzen Eugen, der Stadt und Festung Belgrad erstürmen wollten, zu singen und zu sagen wußten, daß im Morgengrauen fast schon der Wiener Stefanskurm sichtbar wurde. —

Paul Schöweder.

**Das kriegerische Berlin.**

= Berlin, 27. Juli.

Aus Berlin schreibt uns unser Korrespondent: Die Stadt lag vom frühen Vormittag an unter einer drückenden Spannung. Nun sollten die Würfel fallen. Troßdem vormittags keine entscheidenden Nachrichten zu erwarten waren, sammelten sich vor den Depechenbüros und Ausschüßelteln der Zeitungen Gruppen, die mit unermüdlicher Geduld auf das erste Extrablatt warteten. Nichts. Die flinken Boten, die Depechenträger, alles, was irgendwie nach Zeitung und Zeitungssache ausah, wurden festgehalten, ausgefragt, Kopfschütteln, Achselzucken war die Antwort, denn auch drin in den Redaktionszimmern weiß man nichts Bestimmtes. Die mittags ausgegebenen Nachrichten sind widerspruchsvoll und steigern das

**Der Mordprozeß gegen Frau Caillaux.**

Die ärztlichen Zeugen.

Um 2 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Frau Caillaux hat inzwischen eine Narkoseinwirkung bekommen; bleich, auf ihren Mann gefügt, wird sie in den Gerichtssaal geführt. Es beginnt darauf die Vernehmung der Zeugen, die ziemlich lebhaft wird, da bekanntlich den Ärzten, die Calmette operiert haben, der Vorwurf gemacht worden ist, daß sie mit der Operation zu lange gewartet hätten. Zunächst werden die beiden Ärzte Dr. Paul und Dr. Socquet verhört, die die Autopsie vorgenommen haben. Sie erklärten beide, daß die vierte Kugel die Hauptschlagader durchschnitten und den Tod herbeigeführt hat. Der Gerichtspräsident läßt dann die Geld- und Brieftasche des Ermordeten den Geschworenen überreichen, die sich die Schußlöcher ansehen. Der nächste Zeuge ist der Senator und Arzt Dr. Raymond, der als erster bei dem verwundeten Calmette eingetroffen war. Er erklärte: „Als ich um 7 Uhr auf dem „Figaro“ eingetroffen war, hatte Calmette bereits das Bewußtsein verloren. Sein Puls war nicht mehr fühlbar und man hatte den Eindruck, als ob das Herz aufgehört hätte zu schlagen.“ Herr Raymond erzählt dann weiter, daß Calmette nach Neuilly in die Klinik des Dr. Hartmann transportiert wurde. Die Frage eines Eingriffs stellte ich, so fuhr Raymond fort, aber

sollten wir einen Sterbenden operieren?

Das wäre der sichere Tod gewesen. Wir beschloßen, abzuwarten; als das Herz etwas stärker schlug, veruchten wir einen Eingriff, aber wir bemerkten bald, daß der Verwundete bereits verschieden war. Herr Raymond protestierte dann gegen die Kampagne, die gegen die Ärzte seit einiger Zeit unternommen werde. „Ich halte den Augenblick für gekommen, gegen diese Kampagne zu protestieren. Ich übernehme alle Verantwortung, die mir als Chirurg zufällt. Ich habe das Gefühl, meine Pflicht getan zu haben, und das genügt.“ Der Verteidiger Labori greift ein und erklärt, daß er wohl das Recht habe, eine Frage zu stellen. Er fragt, ob der Transport eines durch mehrere Schüsse in den Unterleib Verwundeten nicht sehr gefährlich sei, und liest dann eine Stelle aus einem medizinischen Buche vor. Herr Raymond protestiert und erklärt, daß Labori für medizinische Fragen nicht zuständig sei. Der nächste Zeuge Dr. Hartmann gibt eine analoge Erklärung über die Operation ab. Herr Labori sagt, er wolle die medizinische Diskussion nicht weiter fortsetzen, möchte aber trotzdem fragen, weshalb Dr. Hartmann die ihm notwendig scheinende Operation nicht sofort vorgenommen habe. Dr. Hartmann regt sich über diese Frage sehr auf und erklärt, es sei das erste Mal, daß ihm vor einem französischen Gericht eine solche Frage gestellt werde und daß man einen Chirurgen verantwortlich machen wolle. Labori erklärte, es sei sein gutes Recht, und besteht auf Antwort. Dr. Hartmann erklärt schließlich, Calmette sei zu schwach gewesen, er hatte keinen Pulsschlag mehr und man konnte daher eine Operation nicht mehr wagen. Auch der nächste Zeuge Dr. Cuneo, ein Assistent in der Klinik Dr. Hartmanns, bestätigte diese Ansicht. Nach der Vernehmung des Dr. Delbet wird die Sitzung um 4 Uhr auf zehn Minuten unterbrochen. Nach der Pause beginnt das



nerböse Vibrieren immer mehr. Ein Gang durch das Zentrum zeigt, wie stark die Menschenmassen vor den Zeitungspalästen im Wachen sind. Unter den Linden verstärktes Schutzmannsaufgebot. Die Abendblätter bringen noch keine Lösung. Der Hochdruck wächst. In den Cafés, die Depechen ausgeben, schwülst es an, Berlin bebt dem Augenblick entgegen, der die Entscheidung bringt. Dann endlich flattern die weißen Blätter mit ihren schicksalschweren Worten auf. Tausend Arme greifen danach, tausend Hände reißen sie in hastiger Eile, selbst zu lesen, was im Augenblick von Mund zu Mund geht: Krieg, Krieg! Und Krieg ist schon hier um die Felsen Papier. Die Träger werden von den Anstürmenden fast erdrückt. Nicht genug der weißen Fanale können die großen Maschinen speisen, draußen schwillt die Menge immer mehr an, und Schlag auf Schlag kommen jetzt die Nachrichten. Möglicherweise hat's gesagt, niemand organisiert, und doch zieht's den Menschenstrom in der Richtung der Wallteströße, wo das Heim der österreichischen Gesellschaft liegt. Die „Wacht am Rhein“ bracht auf, und geschlossen steht vor den Fenstern der Botchaft der Wille zu Schutz und Trutz, zur Treue am geschworenen Bundesbund. Und plötzlich: in den belebten Straßen des Zentrums taucht da ein Häufchen heisse, strömende Jugend auf, die sich zusammenzieht, dort ein anderes, unauffällig wachsend. Dunkel wird's. Ziel und Richtung sind die stille Willkürtrage, die nach nichts davon erkennen läßt, daß drin in den schweigenden Gebäuden fieberhaftes Leben herrscht. Da dröhnen Schritte herein, rhythmisch begleitet vom Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“.

Vor dem Reichskanzlerpalais stant sich's. Der Cantus steigt. Gut vom Kopf und Hochrufe aus begeisterter Brust. Groll in den Gang schreit ein antimilitaristischer Agitator der Menge seine Verachtung entgegen. Ersticht ist das Wort vom Marschschritt, der sich nach den Linden zu bewegt, die von Menschen wimmeln. Wie durch eine gewaltige Aber strömt die zu unzähligen Tausenden angewachsene Menschenmasse dem Schloß zu, das dunkel, massig daliegt. Stumm. Kein Fenster leuchtet, niemand wird sichtbar. Aber hier mußte das Volk seine Gesinnung manifestieren. Wieder flutet's zurück. Arm in Arm mit der Jugend zieht das reife Alter. Frauen, blühende Mädchen — alles geht mit. Vor dem Denkmal des Alten Fritz erbraunen die Hochrufe aufs neue, fliegen die Hölle empor. Bewundernswert ist die Ruhe, die Ordnung, mit der sich alles abspielt. Schutzleute, zu Pferd und zu Fuß, finden hier nichts zu tun.

Dann hinunter nach dem Königsschloß, wo die Denkmäler des Eisernen Kanzlers, Mollets und Noons stehen. Wie die Masse zunimmt, wie der Punkt von einem zum andern glüht, welche starke Ruhe, welche heiterer Ernst sie zusammenzieht, ist bewundernswert. Ist es schon „unser“ Krieg, dem all die Manifestationen gelten? Es ist das gemeinsame germanische Blut, das hier spricht, das sich gegen slavischen Uebermut zur Wehre setzt. Wenn Österreich diese schweren Tage etwas verflären kann, ist es die in allen Schichten spürbare innere Eingabe an seine Sache, die das deutsche Land durchzieht. Nicht ein Kontrast wird damit eingelöst, den die Staatsklugheit Bismarcks schloß, hier ist ein lebendiges Mitfühlen, Mitgehen.

Nachts sind die Caféhäuser überfüllt. Österreichische Weisen erklingen, die Märsche, deren Takt aufreizend in die Ohren dröhnt. Stehend hört die Menge das „Gott erhalte Franz den Kaiser“ und als Antwort darauf, gleichsam als Siegel alles dessen, was der Tag gebracht: „Ich hatt' einen Kameraden“.

Die Nacht wird nicht ruhig. Mögen auch mit vorrückender Stunde die Wirkungen der Massenagitation, möge auch manches feucht begossene Hoch auf die Bündnistreue seine Wirkung tun: eines hat der Tag gezeigt, daß das deutsche Volk bereit ist, wenn es nottut, sich freudig zur Bundesstreue zu bekennen. Seit 44 Jahren hat die Hauptstadt des Deutschen Reiches keine Kriegsdemonstration gesehen. Aber auch diese lange Zeitspanne hat nicht so tiefe Wandlungen im Volkscharakter gebracht, daß der Geist der 70er Jahre erstorben wäre.











Bewerbungen auf Biffer-  
anzeigen wolle man nur  
Abdrücken der Zeugnisse  
beifügen, da der Betrag  
für richtige Rückgabe der  
Papiere nicht haftet.

# Arbeits- und Wohnungsmarkt des Wanderers

Der Wanderer ist die  
weitest geleseste Tages-  
zeitung des gesamten  
Landes. Anzeigen  
haben daher einen durch-  
greifenden Erfolg.

## Ihre Zukunft!

Astrologie gebe ich gänzlich auf und  
will ich bis zum 3. August schriftliche  
Lebensberatungen für 1,75 M. (Porto  
extra) herstellen. Schreiben Sie nur  
Namen u. Geburtsdatum.  
Passende Wohnung konnte ich nicht  
finden. Adressieren Sie:  
Franz Moritz, Astrolog,  
Beuthen O.S., Postlagernd.  
Komm in Beuthen ins Haus.

## Stoffe

werden zur Verarbeitung  
angenommen und Anzahl  
von 10, 12, 15 M. ange-  
fertigt bei A. C. Klima,  
Beuthen O.S., Bahnhofstraße 11.

## Pachtungen

Suche per sofort im Industriegebiet  
ein gutgehendes

## Stellungs- u. Wurfgeschäfte

zu pachten. Späterer Kauf m. Grund-  
stück nicht ausgeschlossen.  
Theodor Rose, Fleischermeister,  
Langendorf bei Gleiwitz.

Bäcker sucht gute Bäckerei mit  
Inventar sofort zu pachten  
oder zu kaufen. Off. u. B 428 an  
den Wanderer Gleiwitz.

1 gutgeh. Gasthaus  
sofort zu verpachten. Bewerber mit  
nur größerer Barzahlung können sich  
melden. Offerten unter B 430 an  
den Wanderer Gleiwitz.

Ein Landgasthaus  
zu pacht, gesucht, wo Kauf nicht aus-  
geschlossen ist. Off. mit näh. Angab.  
u. D 384 an den Wanderer Zabrze.

Wichtig für Fleischer  
und Wurstmacher!

Eine Fleischerei in bester Lage  
von Wittow, über 4000 Einwohner,  
steht zu verpachten od. zu verkaufen.  
Franz Cleior, Rittkow  
2441

Stellen-Gesuche

Buchführungsarbeiten  
übernimmt erf. Fachm., Handels-  
buchführer, als Fernbeschäftigung.  
Angab. u. Z. 1 postlag. Königsbütte.

Ein ausl. Mann vertraut mit  
Gartenarb. u. Centralb. f. Stellg.  
als Hausm. o. Helfer. Offert. unt.  
B 429 an den Wanderer Gleiwitz.

Fräulein mit besserer Schulbildung  
sucht per 1. August Stellg. als  
Buchhalterin oder Kontoristin.  
Offerten unter Z. R. 1250 post-  
lagernd Zabrze.

Gewandte Kaiserlerin vertritt m.  
Stenogr. u. allen Kontorarbeiten sucht andern.  
Engag. Büro od. Kaffe. Best. Off.  
u. D. 3. postlagernd Gleiwitz erb.

Junge Glensippin  
Anfängerin, sucht Stellg. Off. u.  
T 426 an den Wand. Königsbütte.

Empfehle mehr. Mädch. a. all. Arbeit.  
Kinderfrl., b. schneid. verk., Köchin m. a.  
Ang. a. 1.8 Frau Schindzielorz, gewöhnl.  
Stellenverm., Gleiwitz, Pfarrstr. 2, 11.

Offene Stellen

Offene Stellen all. Beruf.  
teils die Zeitung: Deutsche Wa-  
nzen-Post Gleiwitz 57.

Auswärts

Grüßliche Verkäuferinnen  
aus der Damenkonfektion, der poln.  
Sprache mächtig, per sofort  
oder 1. Sept. bei hohem Salär ge-  
sucht. Zeugnisabschriften, Gehalts-  
ansprüche und Bild erbeten.

Kaufhaus J. Förder  
Modellwaren, Damenkonfektion,  
Wongrowitz.

Mädchen für Alles  
Suche per sofort einen  
Kellnerlehrling

Stallmeister Emil Vedder,  
vorm. G. Juckisch, Schwerin a. W.

Grüßlicher  
Jungere Bäder

perfekter Radfahrer, der poln.  
Sprache mächtig, per sofort eventl.  
1. Sept. bei hohem Salär gesucht.  
Zeugnisabschriften, Bild u. Gehalts-  
ansprüche erbeten.  
2881  
Kaufhaus J. Förder, Wongrowitz  
Modellwaren, Damenkonfektion

Jungere Klempnergehilfe  
findet dauernde Stellg.

Bruno Rischke, Klempnermeister,  
Leobschütz.

Werkzeug-Schlosser

findet sofort dauernde Anstellung.  
Zeugnisabschriften und Angabe des  
besten Antritts sind einzureichen  
an Schleif- u. Feinwerkzeugfabrik  
Maschinenfabrik Gebr. Rischke  
Patzkau i. Schl.

## Süßliger Möbelschneider

für sofort gesucht durch  
Franz Widonski, Rybnik,  
Nicolaitstr.

Tüchtiger, lediger  
Ringofenbrenner

zum sofortigen Antritt gesucht.  
Dampfsiegelei A. Deponte,  
Bauerwitz, Kreis Leobschütz.

Süßliger Gattergehilfe

auf Gatterarbeit für dauernd ge-  
sucht. Feder Langer, Leosau. Sattler  
u. Tapezier, Kreis Mähren.

Für Dzierzowski suchen wir  
tüchtigen Ausläufer.

Meldungen an die Zweigstelle des  
Wanderers Ratibor, Langestr. 41.

von 14 bis  
35 Jahren,  
welche für all. Lakaien, Diener od. Kellner  
wollen, sucht zur Ausb. Kapka's Breslauer  
Diener- u. Kellnerschule, Zabitzstr. 156. Prosp.  
u. Stellung sofort dur. h. Verm. Reise verg.

Für m. Partic.-u. Berufshauslegen  
in allen Sprachen suche ich noch einige  
Reisende

höchste Provision, größte Leistungs-  
fähigkeit, bestes eingeführtes Unter-  
nehmen. Energ. Herren wollen sich  
melden. L. Kästner, Liegnitz,  
Wilhelmstraße 9. 2893

2-10 Mk. tägl. zu verdienen. Prosp.  
frei. Adressen-Verlag  
Joh. P. Schulz, Köln 308.

Neu! Mk. 300.- montl. Neu!

Können freib. Leute jed. Berufs  
b. d. Vertriebs- u. ansehnlicheren  
Weltneheit verdienen. Jed.  
staunt u. kauft. Auch als Neben-  
erwerb. Kein Risiko. Inst. m.  
Garantie. Kostenlos. Existenz  
an Carl Böhmert, Leipzig, Markt 6.

Stellung

d. 2-3 mon. Kurs. a.  
Buchh. landw. Rech-  
nungsführ. Sekret.  
pp. Auch briefl. o.  
Berufsstör. Prosp. ums. Aug. Stein,  
Leipzig-Gs. 308. Aeus. Hallischestr. 22

Junge Leute

aller Stände von 14 bis 35 Jahren,  
welche in wenigen Wochen  
herrsch. Diener  
Kellner od. Kellner-  
Schulmeister  
(Stewards)  
Prosp. umsonst. Entf. tägl.

Schreibfähigkeit

Leichte f. Jederm.  
monatl. 100-300 M. Nebenverdi.  
Prosp. grat. Adress-Verl. Meindl,  
Münchenburg i. Th. 12.

Suche Mädchen

für Stadt und Land fürs Land, auf  
Entwurf Reisegeld vorausgelegt.  
Gertraud Wegener, gernernd. Stellen-  
vermittlerin, Berlin, Invalidenstr. 12

Beuthener Gebiet

Zum Bestandverladen können sich  
melden. A. Jonezyk, Karsten-  
Centrumgrube.

Ein zuverlässiger  
Schmiedegehilfe

und 1 Gehilfe sucht per bald  
R. Schoppa, Schmiedemeister,  
Ewartsh.

Köchin

für sofort gesucht.

A. Immerwahr, Beuthen O.S.,  
Tarnowitzerstraße 36.

2 Gemmel-Ausir. könn. f. melden

Außen bei Paul Heinze,  
Beuthen O.S., Poststraße 4.

Kattowitzer Gebiet

Grüßlicher

für besseres Geschäft sof. oder 10. 8.

G. Springer, Kattowitz.

Mädchen und Karschen

sowie Frauenmädchen in Porzellan-  
fabrik und Spinnereien nach Sachsen  
u. Westfalen für sofort nach. Mädchen  
verdienend anfangs 1,80 bis 2,30 M.  
u. nach 2-7 Wochen im Vorfeld bis 3.  
u. 3,50 M. tägl. Thomas Okulinski,  
gernernd. Stellenvermittler in  
Mähren, Gantenstraße 15.

Auto-Technikum

Zel. Nr. 1450 Kattowitz 1 Beatestr. 29

Chausseur-Schule.

Gründliche praktische u. theoretische  
Ausbildung für Herren u. Berufs-  
fahrer auf verschiedenen Systemen.  
Bermiet. eleg. Privat-Automobile.  
Prospekte kostenlos. Beschäftigung erbet.

Tüchtiger Vertreter

für den obersteilsten Industriebezirk zum Verkauf meiner ein-  
geführten Spezialitäten gesucht. Nur Herren, welche in  
dieser Branche bewandert sind, werden berücksichtigt. Bei erfol-  
reicher Tätigkeit wird Gehaltszuschuss bewilligt. (2842)

Alfred Freund, Spezialfabrik feiner Liköre, Ratibor.

Elektromonteur

mit saubere, selbständige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

Licht und Kraft S. Wolfsohn.

Beuthen O.S., Bahnhofstraße.

In Hybnitz bester Geschäftslage

2 Laden mit anst. Wohnung

für Bäckerei, Milchhandlung, Fahrrad- u. Betriebe geeignet sofort zu ver-  
mieten und am 1. 10. cr. zu beziehen.  
Franz Sollers, Rybnik, Ratiborerstraße 20.

Tüchtiger Heizer

kann sich sofort melden.  
Dampfsiegelei Hugo Grube,  
Friedrichsdorf, Kreis Kattowitz.

Kraftiger Lehrling

Sohn anständiger Eltern wird sofort  
für meine Destillation gesucht.  
Erwin Hoffmann,  
Laurahütte-Siemenshütte.

Königsbütter Gebiet

1 jung. zuverl. Bäckergehilfe

kann sich melden. Robert Bartoschek,  
Neudorf bei Antonienhütte.

Tüchtige Akkordputzer

können sich melden. 2885  
Franz Nowara, Königsbütte,  
Karlstraße 34.

Milchputzer

Heißiger, tüchtiger, für eingeführte  
Dour zum sofortigen Antritt gesucht.  
Offerten unter B 427 an den  
Wanderer Königsbütte.

Suche per 1. August ein bescheidenes

Mädchen (Stütze)

die zeitweise im Lokal am Bismarck mit-  
hilft. Angenehme Erziehung, da  
Familienanschluss. Erwünscht mögl.  
persönl. od. Bild a. J. Nieslony, Stanzert-  
total Gambirius, Königsbütte OS.

Zabrze Gebiet

Zum Verbandfest für Sonntag,  
den 28., können sich

einige Kellner

melden. Mierka, Mikulskisch.

Tüchtiger Bäckergehilfe

kann sich bald melden  
Wittor Schabitz's Bäckerei  
Zabrze, Stollenstr. 10.

Glasergehelfe

findet dauernde Beschäftigung.  
Lepiarczyk, Zabrze.

Tüchtige Ofenheizer

werden eingestellt bei K. Adamczyk,  
Dienstadtgehilf. Zabrze S., Urbanstr. 2.

3 Kleinheizer, 2 Kammer

für sofort gesucht.  
F. Reich, Tiefangeheiß, Zabrze.

Ziegelausträger

u. 1 Setzer

sucht per sofort  
Siegelei Kohlendorfer, Zabrze,  
Lützenstr.

Ein Antscher

mit Hauser-Gewerbe kann sich meld.  
Julius Walter, Zabrze  
Brauereibesitzer.

Ein Lehrling und Kolonialr

wird für Kolonialwaren und Deli-  
kateswaren-Geschäft zum sofortigen  
Antritt gesucht.  
Wolff Jahnke, Zabrze.

Schuhverkäuferin

aus der Branche kann sich melden. Off.  
u. D. 389 an den Wanderer Zabrze.  
Geübte Anophtäterinnen erhalten  
dauernde Beschäftigung bei Frau  
Belmoch, Zabrze, Hohenzollernstr. 4.

Gleiwitzer Gebiet

Maschinenfabrik sucht  
einen Herrn,  
welcher nebenbei die Uebersetzung  
deutscher Schriftstücke in die fran-  
zösische und möglichst auch englische  
Sprache übernimmt. Meldungen in  
S 425 beim Wanderer Gleiwitz erb.  
Für mein Kontor suche ich einen  
jüngeren Schreiber.  
Salo Grünberger, Gleiwitz  
Nicolaitstraße 13.

Heil. tüchtigen Schlicher

für Formarbeiten bei dauernder  
Beschäftigung stellt sofort ein  
Silber- u. Jersche. Gleiwitz,  
Ende Poststraße.

## Tüchtiger Vertreter

für den obersteilsten Industriebezirk zum Verkauf meiner ein-  
geführten Spezialitäten gesucht. Nur Herren, welche in  
dieser Branche bewandert sind, werden berücksichtigt. Bei erfol-  
reicher Tätigkeit wird Gehaltszuschuss bewilligt. (2842)

Alfred Freund, Spezialfabrik feiner Liköre, Ratibor.

Elektromonteur

mit saubere, selbständige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

Licht und Kraft S. Wolfsohn.

Beuthen O.S., Bahnhofstraße.

In Hybnitz bester Geschäftslage

2 Laden mit anst. Wohnung

für Bäckerei, Milchhandlung, Fahrrad- u. Betriebe geeignet sofort zu ver-  
mieten und am 1. 10. cr. zu beziehen.  
Franz Sollers, Rybnik, Ratiborerstraße 20.

Tüchtiger Heizer

kann sich sofort melden.  
Dampfsiegelei Hugo Grube,  
Friedrichsdorf, Kreis Kattowitz.

Kraftiger Lehrling

Sohn anständiger Eltern wird sofort  
für meine Destillation gesucht.  
Erwin Hoffmann,  
Laurahütte-Siemenshütte.

Königsbütter Gebiet

1 jung. zuverl. Bäckergehilfe

kann sich melden. Robert Bartoschek,  
Neudorf bei Antonienhütte.

Tüchtige Akkordputzer

können sich melden. 2885  
Franz Nowara, Königsbütte,  
Karlstraße 34.

Milchputzer

Heißiger, tüchtiger, für eingeführte  
Dour zum sofortigen Antritt gesucht.  
Offerten unter B 427 an den  
Wanderer Königsbütte.

Suche per 1. August ein bescheidenes

Mädchen (Stütze)

die zeitweise im Lokal am Bismarck mit-  
hilft. Angenehme Erziehung, da  
Familienanschluss. Erwünscht mögl.  
persönl. od. Bild a. J. Nieslony, Stanzert-  
total Gambirius, Königsbütte OS.

Zabrze Gebiet

Zum Verbandfest für Sonntag,  
den 28., können sich

einige Kellner

melden. Mierka, Mikulskisch.

Tüchtiger Bäckergehilfe

kann sich bald melden  
Wittor Schabitz's Bäckerei  
Zabrze, Stollenstr. 10.

Glasergehelfe

findet dauernde Beschäftigung.  
Lepiarczyk, Zabrze.

Tüchtige Ofenheizer

werden eingestellt bei K. Adamczyk,  
Dienstadtgehilf. Zabrze S., Urbanstr. 2.

3 Kleinheizer, 2 Kammer

für sofort gesucht.  
F. Reich, Tiefangeheiß, Zabrze.

Ziegelausträger

u. 1 Setzer

sucht per sofort  
Siegelei Kohlendorfer, Zabrze,  
Lützenstr.

Ein Antscher

mit Hauser-Gewerbe kann sich meld.  
Julius Walter, Zabrze  
Brauereibesitzer.

Ein Lehrling und Kolonialr

wird für Kolonialwaren und Deli-  
kateswaren-Geschäft zum sofortigen  
Antritt gesucht.  
Wolff Jahnke, Zabrze.

Schuhverkäuferin

aus der Branche kann sich melden. Off.  
u. D. 389 an den Wanderer Zabrze.  
Geübte Anophtäterinnen erhalten  
dauernde Beschäftigung bei Frau  
Belmoch, Zabrze, Hohenzollernstr. 4.

Gleiwitzer Gebiet

Maschinenfabrik sucht

einen Herrn,

welcher nebenbei die Uebersetzung  
deutscher Schriftstücke in die fran-  
zösische und möglichst auch englische  
Sprache übernimmt. Meldungen in  
S 425 beim Wanderer Gleiwitz erb.  
Für mein Kontor suche ich einen  
jüngeren Schreiber.  
Salo Grünberger, Gleiwitz  
Nicolaitstraße 13.

Heil. tüchtigen Schlicher

für Formarbeiten bei dauernder  
Beschäftigung stellt sofort ein  
Silber- u. Jersche. Gleiwitz,  
Ende Poststraße.

Walzenführer

zum baldigen Antritt kann sich mel-  
den bei  
Neuländer, Gleiwitz, Niederwallstr.

Gefucht

für ein Sittenwert ein kräftiger und  
energischer 2799

Wförtner

im Alter von 30-36 Jahren. Be-  
vorzugt solche mit Ausbildung als  
Feuerwehrmann. Meldungen mit  
Lohnforderung z. unter B 418 an  
den Wanderer Gleiwitz.

1 tüchtiger Kuttler sof. gesucht

Dampfsiegelei Fortuna, Alt-Gleiwitz.

Ein zuverlässiger Kuttler

kann sich sofort melden.  
Salo Grünberger, Gleiwitz  
Nicolaitstraße 13.

Lehrling, Sohn achtb. Eltern, welch. d.  
Brot u. Feinbrot, gründl. erlern. will,  
sof. gef. Weide, Gleiwitz, Bahnhofstr. 7.

Ein Lehrling

kann sich sofort melden bei  
Th. Niedziella, Fleischermeister,  
Gleiwitz, Weiswitzerstr. 4.

1 Laufbursche f. sich sof. meld. bei

Gleiwitz, Ratiborerstraße 26.

2 Arbeitsbursche u. 14-16 J. melde f.

sof. Bäckerei, Gl. Bahnhofstr. 7.

1 Arbeitsbursche kann f. sof. meld.

Julius Sattler,  
Fischerei, Gleiwitz, Oberwallstr. 23a.

Zum sofortigen Eintritt sucht eine

Maschinenfabrik eine wirklich tücht.

Maschinenfabrik

die auch nach Diktat sehr flott steno-  
graphieren kann, bei hohem Gehalt.  
Bewerbungen unter Beifügung von  
Zeugnisabschriften und Angabe von  
Gehaltsansprüchen sowie Eintritts-  
termin erbeten an den Wanderer  
Gleiwitz unter B. 424.

1 kräft. anst. Dienstmädchen m.

1. Aug. gef. Gleiwitz, Cotelestr. 20.

Ein junges, anständiges

Büffetfräulein

per sofort gesucht.  
Zum Echten Radeberger,  
Gleiwitz, Wilhelmstr.

Büffetfräulein, Haushälter, Kellner-  
in, bürchen sucht  
Paul Broditz, gernernd. Stellenverm.,  
Gleiwitz, Reichelstraße 19.

Suche für August Mädchen

saubere, anständiges, welches auch die Küche versteht. Frau  
Rechnungsfr. Lustig, Gl. Bahnhofstr. 7.

Lauf- u. Lehrling für Fuß-  
Nanon, Gleiwitz, Wilhelmstraße.

3 zuverlässige Bedienung ges. u. d. t.

Gleiwitz, Schützenstr. 4, 3 Tr. r.

Miet-Gesuche

3. Dame sucht in gut. Haus

Pension.

Off. u. D 422 a. Wanderer Gleiwitz.

Elegantes Zimmer

für junge Dame im Zentrum der

Stadt gesucht. Off. unt. B 423 an  
den Wanderer Gleiwitz.

Fräulein sucht ein möbl. Zimmer

ohne Pension. Off. m. Preisang.  
u. M 420 a. d. Wanderer Gleiwitz.

Gepaar, kinderlos, sucht zum 1. 10

anständ. ruh. Wohnung v. 2 Stub.  
Küche, Entr., Bordb., ptr. bevorz. Ang.  
unt. B 421 an d. Wand. Gleiwitz erb

2 Stuben u. Küche

zum 1. 9. 14. in Gleiwitz sucht  
Oberpoliermeister Nowol



## Der Bürgerkrieg in Ulster.

Straßenkampf in Dublin. — Neun Tote und über 50 Verwundete.  
London, 27. Juli.

Die blutigen Straßenkämpfe, zu denen es gestern Abend in Dublin gekommen ist, sind durch die Landung eines Gewehrtransporthäufes für die Freiwilligen Redmonds veranlaßt worden. Am Nachmittag erschienen im Hafen von Howth bei Dublin ein harmlos aussehendes Segelboot. Am Steuer saß ein als Dame verkleideter Mann. Plötzlich tauchte dort ein Regiment von Redmonds Freiwilligen auf, die die wenigen Polizei- und Zollbeamten entwarfen und das Segelboot unbrauchbar machten. Dann wurden über 1000 Mäusergewehre an Land gebracht und in Autos sofort weitergeschickt. Inzwischen hatte in Dublin die Behörde Kenntnis von dem Zwischenfall bekommen. Eine Anzahl Polizeibeamter und eine Abteilung des königlichen schottischen Regiments eilten gegen die Freiwilligen vor. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem den Freiwilligen etwa 100 Gewehre abgenommen wurden. Einige Soldaten und Polizisten, sowie mehrere Freiwillige wurden durch Schüsse und Bajonettstiche verletzt. Als die Truppen nach Dublin zurückkehrten, stellte sich ihnen eine erregte Menge entgegen. Die Soldaten wurden mit Revolvergeschüssen und Steinwürfen empfangen. Die Truppen feuerten darauf in die Menge, die dann auseinanderlief. Neun Tote und mehr als 50 Verwundete lagen auf dem Platz. Die Aufregung in Dublin ist ungeheuer, da man am Ausbruch des Aufstands befürchtet. In der Grafschaft Ulster herrscht bis jetzt Ruhe.

## Beuthener Nachrichten.

Beuthen, 28. Juli 1914. Fernspr. 1683

84 Jahre! Am 10. August feiert Fürst Gendel von Domersburg seinen 84. Geburtstag.  
Polizeirat Müller tritt am 1. Oktober in den Ruhestand und übernimmt die in Beuthen neu zu errichtende 3. Kassenstelle der Preussisch-Schlesischen Rentenversicherung.  
Bei dem Stenographentage in Düsseldorf erhielten unter 3000 Teilnehmern die Herren Schmatloch, Neumann und Skottneil aus Beuthen bei 240 Silben den 1. Preis.  
Walfahrt. Am 17. August Wallfahrt die deutsche Parodie von St. Trinitatis nach Deutsch-Wiesau.  
Der Polizeibeamten-Verein des ober-schlesischen Industriebezirks unternahm gestern unter zahlreicher Beteiligung und günstigen Wetter einen Ausflug nach Neudorf.  
Fahrraddiebstahl. Dem Bauwerkstätten-Gesellen wurde vor dem Postamt ein Fahrrad, Marke „Diamant“, gestohlen.  
Einbruchsdiebstahl. Dem Kaufmannsgehilfen Röhler, Ring 9/10, wurden aus der Wohnung Wäsche- und Kleidungsstücke für 40 Mark gestohlen. Eine des Diebstahls verdächtige Person wurde bereits verhaftet.  
Unfälle. Auf Breußengrube wurden der Schlepper G. A. W. und Säuer S. A. G. als Arbeiter schwer verletzt.  
Sohlenlunde. Der Kriminalbeamte Marsfeld ist definitiv angeheiratet worden. Zum Besuch der Kriminalbeamten-Schule wurde ihm eine Beihilfe gewährt.  
Gobullshütte. (Diebstahl.) Aus dem Schlafhause wurden Waren für über 100 Mark gestohlen.  
Mischowitz. (Ertrunken.) Der 17 Jahre alte Arbeiter Sternikar aus Mischowitz wollte in einem Wasserloch auf dem Gelände der Breußengrube baden und ertrank. Da das Wasser, das 12 bis 15 Meter tief, bis nahe an die Oberfläche eiskalt ist, dürfte ein Herzschlag das junge Leben vernichtet haben.  
Wirkenhain. Die Arbeiten bei dem Kirchenbau schreiten zügig vorwärts. Man hofft, die Kirche bis September fertig zu stellen.  
Dorf. Am Sonnabend nachmittag stürzte auf der Weißstraße vom dreistöckigen Bauischen Hause ein mit Dacharbeiten beschäftigter Klempnergehilfe ab, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde noch lebend vom Platz getragen und in das Krankenhaus geschafft. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

## Nachrichten aus Kattowitz und Königshütte.

Kattowitz, Beatestr. 2, 28. Juli.

Fürchte Gerüchte. Hier waren gestern Gerüchte über besondere Maßnahmen militärischer Art an der russischen Grenze im Schwange, so namentlich von einer Sicherheitsbewachung der Kattowitzer Grube, die bekanntlich der Stadt Kattowitz und einem Teil der Kreise Kattowitz und Beuthen mit Wasser versorgt. Die Gerüchte waren vollständig aus der Luft gegriffen und es liegt der geringste Grund vor. Im Falle eines Krieges wäre allerdings ganz nahe an der russischen Grenze gelegene Kattowitzer Grube besonders schützenswert, da sie sehr leicht zu zerstören wäre. — Im benachbarten Galizien und Oesterreich-Schlesien sind besondere Vorkehrungen zum Schutze der Bahnhöfe getroffen, deren Schutz mit Rücksicht auf die Vorkommnisse schon während der letzten Krise nicht gut genug geführt werden kann.  
Arbeiteranwerbungen nach Rumänien. Im ober-schlesischen Industriebezirk sind Agenten tätig, um ober-schlesische Bergarbeiter als Mineure nach Rumänien anzuwerben. Es steht außer Frage, daß diejenigen, die diesen Lodungen etwa nachgeben, einer höchst unsicheren Zukunft auch mit Rücksicht auf die Lage am Balkan entgegengehen, und es kann nicht genug vor ausländischen Werbemännern gewarnt werden.

+ Sparprämien. Die städtische Sparkasse ließ an 177 Sparern aus den minder bemittelten Bevölkerungskreisen insgesamt 1350 Mark Sparprämien von 1,50 Mk. bis 24 Mk. verteilen. Die tatsächlich gezahlten Zinsen erhöhten sich durch diese Prämienverteilung bis auf 5 Prozent.  
+ Die Einwohnerzahl. Am 1. Juli zählte Kattowitz 48 801 Einwohner.

+ Versenkter Einbrecher. Die Reise einer Familie, die Gassestraße 9 wohnt, in ein Bad ließ einem Diebe die Gelegenheit zum Einbruch günstig erscheinen. Die Wohnung hatte aber eine Hürde in Gestalt der braven Schwiegermutter behalten. Diese schlich sich an den Einbrecher heran und trieb ihn, den von diesem selbst beim Einsteigen herausgehobenen Fensterflügel als Waffe benutzend, mit kräftigen Schlägen in die Flucht. — Sodt klingt das Lied der braven Schwiegermutter!

+ Feuer. In den Kellerräumen des Schlossermeisters Schmiedel, Prinz Heinrichstraße 36, gerieten Regale, Zugwolle und andere leicht brennbare Materialien in Brand. Die schnell alarmierte Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Frist.

+ Rosdzin. (Schweres Unglück.) Durch sein wahrscheinlich durch Flegen wild gewordenen Pferd, das plötzlich mit aller Macht ausschlug, wurde der Kutscher des Speditors Paul in Vorken schwer verletzt. Der Schlag traf ihn mitten ins Gesicht, so daß nicht nur der rechte Backenknöchel gebrochen wurde, sondern auch das Auge verloren erscheint.

+ Rosdzin. (Aus dem Schlesischen Freireichsgeldfonds.) bekamen bewilligt: Die hiesige evangel. Kirchengemeinde 800 Mk., die kathol. Kirchengemeinde zur Besoldung des 2. Kaplan 360 Mk., für die kathol. Kleinkinderschule 120 Mk., der evangelische Schulverband 210 Mk., der katholische Schulverband 1475 Mk. Ebenso erhielten: der Schulverband Schoppin 2100 Mk., Janow 1955 Mk., Brzanskowik 655 Mk., Birkental 1770 Mk. und Myslowitz 2790 Mk.

Fernspr. 1348. Königshütte, Kaiserstr. 48, 28. Juli.

SS Von der Vorhülle am Rgl. Gymnasium. Die Eröffnung der beiden unteren Klassen der hiesigen Rgl. Gymnasiums angegliederten dreiklassigen Vorhülle erfolgt nach den Sommerferien am Freitag, den 7. August d. Js. Zum Lehrer an der Vorhülle wurde Lehrer Paul Neumann ernannt. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

SS Konzert. Der Männergesangsverein „Niedertafel“ veranstaltet nächsten Freitag im hiesigen Gütenpark unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 22 aus Gleiwitz ein Gesangs- und Instrumental-Konzert.

SS Vermißt wird laut Anzeige der Ehefrau Marie Br. seit dem 17. Juni ihr Stiefbruder Anton Nowak, der sich mit Selbstmordgedanken getragen haben soll.

SS Ein Kind verschwand. Am Sonntag vormittag entfernte sich das 2½-jährige Mädchen Käthe Wilczek aus der elterlichen Wohnung, Kirchstraße Nr. 3 hier und wird seit dieser Zeit vermißt. Das Kind trug ein rotes Band in seinem dunklen Lockenhaar, helles blaues Kleid und eine hellblaue Schürze. Mitteilungen über den Verbleib des Kindes sind an den Vater Robert Wilczek, Kirchstraße hier oder an die Polizeiverwaltung zu richten.

SS Einen Ring verloren. Am Sonnabend verlor auf der Beuthener- oder Kalidestraße Obermeister Müncheberg hier einen goldenen Ring im Werte von 120 Mk.

SS Rowdies. In der Sonntagnacht inszenierten auf der Beuthenerstraße mehrere Rowdies Schlägereien und grobe nächtliche Aufheißerung. Als die Polizei Ordnung schaffen wollte, wurde ein Polizeiergeant mit einem Messer verletzt. Die Mädelstührer sind verhaftet worden.

SS Schwientochlowitz. (Gütenunfall.) In der Gießerei der Fabrik wurden dem Former Paul Wanek von hier von flüssigem Eisen beide Flüsse verbrannt. Der Verletzte befindet sich im hiesigen Gütenlazarett.

## Myslowitz und Grenzbezirke.

Myslowitz, 28. Juli 1914.

!! Die Prozession nach Janow zur Teilnahme am dortigen Ablauf fand am vergangenen Sonntag zum vierten Male in der üblichen Weise statt.

!! Aus Oesterreich. (Kriegsbestimmungen.) Auf den Bahnhöfen der Nordbahn in Szatowa, Tschernowitz u. a. ist ein Aushang der Eisenbahndirektion veröffentlicht, wonach am 3. Mobilisationstage jeglicher Privatverkehr aufhört. Als erster Mobilisationstag gilt der 28. Juli, so daß mit dem Donnerstag dieser Woche jeglicher Personen- und Güterverkehr aufhört. Bis dahin verkehren die Personenzüge wie in Friedenszeiten, so weit sie nicht im militärischen Interesse gebraucht werden. Der Güterverkehr geht auch weiter, doch wird die jeweilige Beförderungsfrist bei Vieh um 3 Tage, bei anderem Gepäc bis zu 8 Tagen verlängert. — Die russische Grenze ist durch verstärkte Gendarmenposten besetzt.

!! Aus Sosnowice. (Bau einer Eisenbahnunterführung.) In voriger Woche fand beim Magistrat ein Termin statt, in dem beschlossen wurde, an der Katharinenhütte nach der chemischen Fabrik zu eine neue Eisenbahnunterführung zu bauen. Das Projekt wurde den Behörden zur Genehmigung vorgelegt.

!! Vom russischen Nachbarn. (Großfeuer.) Am 23. d. Mts. brannte das Dorf Moskowie im Kreise Zentrzeow bei Kiele vollständig nieder. Da die meisten Leute auf dem Felde waren, verbreitete sich das Feuer mit ungeheurer Schnelligkeit über das ganze Dorf. Verbrannt sind 100 Wohngebäude, eine große Anzahl Kleinvieh und mehrere Pferde. Leider werden auch mehrere kleine Kinder vermißt. — (Vergiftung durch Pilze.) In Pabjanica erkrankte die Familie des Arbeiters Schneider nach dem Genuß von Pilzen. Der Mann starb alsbald und drei Kinder kämpften noch mit dem Tode. — (Ein reicher Bettler.) Im Dorfe Mlodzeow (Kreis Lublin) verheiratete

vorige Woche der Bettler Bartholomäus seine Tochter und gab ihr eine Mitgift von 17 000 Rubel mit. Bartholomäus gehört einer Bettlerfamilie an, in der sich das Handwerk schon seit mehreren Generationen bererbt, denn schon sein Großvater war Bettler. — (Verunglückt) sind in der Suta Bankowa Ende voriger Woche im Walzwerk die Arbeiter Martin Schymainski und Johann Glowacki. Ersterer erlitt einen Bruch des rechten Knies, letzterer wurde von Eisenbahnwagen angefaßt. Beide schwer verletzt wurden nach dem Fabrikhospital gebracht.

!! Zwei russische Deserteure wurden hier am Montag vormittag durch die Polizei angehalten. Sie sind am Sonnabend vor acht Tagen vom Grenzfordon Lublin ausgerückt, wurden aber dort nach hier abgehoben, weil man in Oesterreich den vielen russischen Heberläufern nicht traut. Tagtäglich werden dergleichen Heberläufer von der Polizei ermittelt. Vielfach tragen sie noch Stücke der russischen Uniform.

## Seit einem halben Jahrtausend

find die Heilquellen des Nades Soden a. Taunus bekannt, seit Hundert Jahren haben sie sich auch die volle Verhöhnung der Ärzte errungen. Als zweiten der wichtigsten Quellen, dem Warmbrunnen und dem Bienenbrunnen, werden Nades Soden Mineral-Bastillen — und zwar nur diese! — gewonnen, und es ist ohne weiteres verständlich, daß Nades Bastillen ähnlich wie die beiden Quellen selbst wirken müssen. Man gebraucht sie bei allen Katarren der Luftwege, bei Husten, Keuchhusten, Verschleimung etc. und nie werden sie den Verbraucher enttäuschen. Die Schachtel kostet 85 Pfg.

## Nah und Fern.

Trebnitz, 27. Juli. (Drei tödliche Unfälle.) Am Sonntag ereigneten sich hier und in der Umgebung drei schwere Unfälle. Der Arbeiter Karl Wetz wurde beim Getreidemähen vom Hitzschlag getroffen. Nachdem ihm Hilfe geleistet wurde, trat der Tod ein. — Der 16-jährige Knecht des Gastwirts Fiedt in Knoch-Elguth stürzte beim Getreideeinfahren vom beladenen Erntewagen herab und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und Rippenbrüche, an denen er verstarb. — Ebenfalls beim Getreideeinfahren verunglückte der jugendliche Knecht des Gasthofbesizers Urbansky in Schön-Elguth. Die Pferde scheuten vor der Kleinbahn und sprangen in einen Graben. Der Lenker des Gepans wurde vom Wagen herabgeschleudert und fiel unglücklicherweise gerade vor die Kleinbahn, die ihn überfuhr. Hierbei erlitt der junge Mann so schwere Verletzungen, daß er verstarb.

Siebersberg, 27. Juli. (Ballonwettfahrt.) Der Sonntag gehörte hier dem Flugsport, dessen Veranstaltungen infolge der politischen Ereignisse allerdings nicht das Interesse zuteil wurde, das sie wohl zu anderen Zeiten gefunden hätten. Schon in den Morgenstunden unternahm der Kriegerleutnant Frhr. von Redebour vom Grezlerplatz aus Übungsflüge in Flugapparaten. Dann veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des Vereins für Luftschiffahrt eine Wettfahrt, an der drei Ballons teilnahmen. Es waren die Ballons: „Oberbürgermeister Wermuth“, Führer S. R. Berliner, „Brödelmann“, Führer R. R. Mann-Groffen, und „Anhalt“, Führer Rechtsanwält Dr. Roebus-Siebersberg. Um 8½ Uhr flogen die drei Ballons kurz hintereinander auf und flogen in nordöstlicher Richtung davon. Bis zum Abend war gemeldet, daß der Ballon „Anhalt“ bei Kohn, Kreis Groß-Wartenberg in Schlesien, in der Nähe der russischen Grenze glatt gelandet sei.

Schweidnitz, 28. Juli. (Todessturz in der Talspere.) Am Sonnabend nachmittag stürzte ein unverheirateter Italiener von seiner Arbeitsstelle ganz oben an der inneren Seite der Mauer. Er zog sich außer mehreren Knochenzerplatzungen auch schwere innere Verletzungen zu, so daß er bald darauf starb.

Liegnitz, 28. Juli. (Tödlicher Automobilunfall.) Am Montag früh gegen 4 Uhr ereignete sich bei Vorhaus ein schwerer Automobilunfall. Ein Kraftwagen, der vom Kreisarzt Dr. Wagner aus Lieben gelenkt wurde, kam bei einer Kurve in der Nähe von Vorhaus ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Zigarrenkaufmann Alfons Fritsch aus Liegnitz wurde aus dem Auto herausgeschleudert, schlug mit dem Kopfe hart auf und blieb auf der Stelle tot liegen. Die übrigen vier Insassen des Wagens kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Landenberg a. W., 27. Juli. (Eine Greisin von einer Kuh getötet.) Die 84-jährige Altfräulein Rüder in Spiegel wurde von einer Kuh aufgepießt und auf furchtbare Weise getötet.

Fürstenwalde, 27. Juli. (Das Opfer einer unnützen Wette) ist der Eigentümer Dr. J. R. in Kolkwitz bei Fürstenwalde geworden. Er war eine Wette eingegangen, daß er sechs Pfund Sauerkraut für einmal essen und dann noch einige Glas Bier trinken werde. Er führte die Wette auch aus, doch stellten sich schon nach kurzer Zeit heftige Magenkrämpfe ein. Unter qualvollen Schmerzen starb er schließlich nach einigen Stunden.

Rüdnitzberg, 27. Juli. (Verzweiflungstat aus Eifersucht.) Hier hat sich in der vergangenen Nacht ein schrecklicher Vorfall zugetragen. Die Frau des Malermeisters Stange glaubte Grund zur Eifersucht zu haben und geriet darüber in solche Verzweiflung, daß sie beschloß, sich und ihre ganze Familie ums Leben zu bringen. In der Nacht schlich sie sich zu ihrem Mann, der schlafend im Bett lag und erschlug ihn mit dem Küchenbeil. Auf die gleiche Weise tötete sie ihre dreijährige Tochter. Dann brachte sie ihrem vier Jahre alten Sohn eine schwere Verletzung bei, die voraussichtlich den Tod des Kindes zur Folge haben wird. Ihre Veruche, auch sich selbst das Leben zu nehmen, scheiterten, doch sind die Verletzungen, die sich die unglückliche Frau mit dem Beil beibrachte, sehr schwerer Natur.

Blauen, 27. Juli. (17 Personen an Pilzberggiftung erkrankt.) In Blauen sind hiebzehn Personen an Pilzberggiftung erkrankt. Ihr Zustand ist so bedenklich, daß sie in Krankenhäuser überführt werden mußten.

Jena, 28. Juli. (Das Sparkassenbuch des — Studenten.) Ein junges Mädchen fand ein Sparkassenbuch, auf dem nahezu 300 Mk. eingezahlt waren. Als man es näher untersuchte, machte man die überraschende Entdeckung, daß es auf den Namen eines Studenten (!) ausgestellt war. Müßte schon diese Tatsache verblüffen, so steigerte sich das Erstaunen, als sich der rechtmäßige Eigentümer trotz wiederholter Aufforderung nicht meldete. Ob er den Verlust so leicht verschmerzen kann, oder den Zufall preist, der

## Auf Reisen, Fusstouren

bei Ausübung jeglichen Sports (Turnen, Reiten, Rudern, Radfahren) ist der Vasenol-Sanitäts-Puder zum Abpudern des Körpers, insbesondere aller unter der Schweißwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe), unentbehrlich.

## Vasenol-Sanitäts-Puder

ist ein hygienischer Körperpuder, der in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen einer Hautcreme (Salbe) vereint und von Tausenden von Aerzten als ideales Mittel zur Haut- und Körperpflege bezeichnet wird.

Vasenol-Sanitäts-Puder schützt gegen Wundlaufen und Wundreiben, Wundwerden zarter Hautfalten sowie Hautreizungen aller Art. Bei erhitzten Hautstellen, Hautjucken, für Damen als Toilettemittel und zur Schonung der Kleider (Blusen) von unschätzbarem Werte.

Zur Schweißfußbehandlung verwendet man Vasenolform-Puder mit glänzendstem Erfolg, zur Kinderpflege als bestes Mittel Vasenol-Wund- und Kinderpuder.

Original- Strendose 75 Pf. in Apotheken und Drogerien.  
Vasenol-Werke, Dr. Arthur Köpp, Leipzig.





Ihn der Nothwendigkeit überhebt, den „Notgroschen“ auf die in Venedig nicht ungewöhnliche Weise in Alkohol umzuwandeln?!

Murich, 27. Juli. (Verurtheilter Kirchenräuber.) Der Kirchenräuber Christoffers wurde am Donnerstag von der Gerichtenkammer in Murich wegen der Einbruchsdiebstähle in der Kirche zu Boetzelerkerfeln und Gessel verurtheilt. Er trug bei diesen Einbrüchen, wie in Neepsholt, wo er den Pastor Loets, der ihn überfallen, erschoss, eine geladene Browningpistole bei sich. Das Urtheil lautete auf die höchstzulässige Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und auf die üblichen Nebenstrafen, einschließlich der bereits früher gegen ihn erkannten Strafe von 12 Jahren Zuchthaus.

New-York, 27. Juli. (53 Kinder getötet oder verletzt.) Ueber ein Straßenbahnunglück in Bridgeport (im Staate Connecticut) liegen ausführliche Berichte vor. Der Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen erfolgte einige Meilen außerhalb der Stadt, wo die Bahn auf einer Erhöhung fährt. Zwei vollbesetzte Wagen prallten hier infolge falscher Weichenstellung mit voller Gewalt aufeinander. Der eine Wagen stürzte dabei die Böschung hinunter und wurde vollkommen zertrümmert. Dieser Wagen war mit einer Sonntagsschule von Kindern besetzt. Von den Kindern blieb kaum ein einziges unverletzt. Im ganzen wurden 53 Kinder teils getötet, teils schwer verletzt. In einigen Berichten heißt es, daß alle 53 getötet worden sind, hingegen wird die Anzahl der Getöteten in anderen Berichten mit 22 angegeben. Ein amtlicher Polizeibericht sagt sogar, daß nur 12 Menschen getötet seien, darunter der Führer des einen Straßenbahnwagens, der vom Motorgestell erdrückt wurde.

## Personal-Nachrichten.

Königliche Regierung zu Oppeln.

**Verliehen:** der Rote Adlerorden 4. Klasse: dem Pfarrer Thomas Drogig in Ottmuth, Kreis Groß-Strehlitz; der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern dem Lehrer Alfred Groeger in Glatz, Kreis Neisse; das Königl. Preussische Verdienstkreuz in Gold dem Gerichtsvollzieher A. D. Heyn in Ragnit; das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens dem Schuldienerr A. D. Lepiarczyk in Neustadt O.S.; das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber dem Maschinenaufseher Johann Ramtsohs in Hohenlinde, dem Fabrikinspektor Ignaz Mellerowicz in Städt. Karf, dem Gichtaufseher August Basse in Hohenlinde, Kreis Deuthen, dem Fabrikstellmacher August Persche in Theresienhütte, Kreis Falkenberg, dem Maschinenführer Rudolf in Scharleh, dem Vorschloffer Disiga in Zabrze, dem Webermeister Paul Feigig in Neustadt O.S., dem Gendarmierietwachtmeister Fritz Steiner I in Scharfah, Kreis Gleiwitz; das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze dem Puker Moiss Neumann in Hohenlinde, dem Fabrikshloffer Anton Schibalski in Hohenlinde, dem Hüttenarbeiter Johann Slabik in Bismarckhütte, dem Hammerführer Wilhelm Kriolbasse in Bismarckhütte, dem Dominialwächter Karl Gura und dem Dominialarbeiter Gottlieb Hoidis in Deutsch-Würbich, Kreis Kreuzburg, dem Maschinenwärter Lipka in Zabrze, dem Förderaufseher Militich in Zabrze, dem Förderaufseher Scholtssiet in Kreisbütz, dem Hauptmaschinenwärter Tilschner in Königshütte, dem Grubeninbaliben Gniella in Königshütte, dem Oberhauer Wosab in Kunzenborf, dem Förderaufseher Scholbra in Maloschan, dem Maschinenwärter Mittau in Zabrze, dem Lagergehilfen Franz Düring, dem Webermeistern Eduard Rindenhal, Josef Kreischmer, Hugo Groß, Josef Feigig und Josef Bernhard, sämtlich in Neustadt O.S.; die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr: dem Kaufmann Willi Reichmann in Laurahütte, dem Amtsassistenten Franz Wollnig in Bistkupitz; der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Range der Räte 4. Kl.: dem Reg.-Baumeister Menzel in Neisse.

Ernannt: Regierungsrat v. Dinehren für die Dauer seines Hauptamts bei der Kgl. Regierung Oppeln zum Mitglied des Oberversicherungsamts Oppeln, der bisherige Steuersekretär Ulrich in Mosenberg OS. zum Mentmeister der Kgl. Kreiskasse in Ohlau, Reg.-Bureaudiakter Paul Zalewski in Oppeln zum Regierungsekretär.

Uebernomen: Militärämter Pufistik als Steuersuper-  
numerar zur Veranlagungskommission in Deuthen OS.  
Versetzt: Steuersupernumerar Brzosta von Kleinwig nach Rosen-  
berg OS.

**Befähigt:** die Neuwahl des Rechtsanwalts und Notars Georg Pawlik in Nikolai als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Nikolai für eine mit der Dienstführung beginnende Amtsdauer von sechs Jahren; die Ersatzwahl des Dampfmühlenebesizers Karl Wistuba in Grottkau als unbesoldeter Rathherr der Stadt Grottkau für eine mit dem 28. Februar 1918 abschließende Amtsdauer.

Oberlandesgerichtsbezirk Breslau.  
Referendare: die Rechtskandidaten Weist, v. Ingers-  
leben, Hpt. Wagner, Scheer, Benatzh.

Mittlere Beamte. Verzicht: Gerichtskassenrendant Heinrich von Rabze nach Katowitz; Gerichtskassenkontrollleur, Rechnungsrat Sehn in Waldenburg als Landgerichtsekretär nach Breslau; die Gerichtsvollzieher Seine von Reichenbach (Echl.) nach Pless; Neumann von Zobten nach

Reichenbach (Schl.), Ruster von Winzig nach Gleiwitz, Majorahn von Neu-  
erde nach Sprottau, Sanisch von Münschelburg nach Neuode.

Ernannt: Gerichtsstassenkontrollleur Schirmer in Oppeln zum Gerichtsstassenverwandten in Zabrze; die Gerichtsaktuare Laqua in Goldberg, Gleiwitz in Tarnowitz, Wietke in Oppeln und Wittig in Tarnowitz zu Amtsgerichtsekretären in Trachenberg bezw. Tarnowitz, Volsenhain und Barchwitz; ständiger Inspektionsgehilfe Körner in Beuthen OS. zum Gefängnisinspektionsaffilierten in Königsbrunn.

Unterbeamte. Verfeht: Gerichtsdiener Weirich in Oppeln (Amtsgericht) nach Reijße (Landgericht); Gerichtsdiener Weisser in Rattowitz als Kaffellan nach Schreidnitz (Landgericht); Gefangenauffseher Masucha in Gleiwitz nach Rabrze.

Ernannt: Hilfsgefängenaufseher Smolitz in Nikolai OS zum Gefängenaufseher daselbst.

## Aus dem Hause eines Ministers.

Zur Affäre Duntzen-Dalwigk.

H. Berlin, 25. Juli.

Der aufsehererregende Familienstreit im Hause des verstorbenen heftigen Ministerpräsidenten v. Dalwigk, der die Berliner Gerichte schon mehrfach beschäftigt hat, wird auch noch weiter zu gerichtlichen Erörterungen führen. Bekanntlich handelt es sich bei dieser Affäre darum, daß die Tochter des Ministerpräsidenten v. Dalwigk, die Baroness Pauline v. Dalwigk den Antrag gestellt hat, ihren Bruder, den Grafen v. Duntzen-Dalwigk wegen Geisteschwäche zu entmündigen.

Nachdem es ihr zunächst gelungen war, eine vorläufige Entmündigung durch das Gutachten des Sanitätsrats Dr. Dornblüth in Wiesbaden durchzusetzen, erreichte es der Entmündigte mit Hilfe des Oberbibliothekars an der hiesigen Königl. Bibliothek Grafen Rehbinder, daß nicht nur die Entmündigung wieder aufgehoben wurde, sondern daß auch seine Schwester in den häßlichen Verdacht geriet, die Entmündigung ihres Bruders aus vermögensrechtlichen Gründen betrieben zu haben. Hierzu wird mitgeteilt, daß dieser Verdacht von dem Grafen Rehbinder ohne jede tatsächliche Unterlage geäußert worden sei, denn die Baroness Pauline habe aus reiner geschwisterlicher Liebe gehandelt.

Ihr Bruder gelte allen, die mit ihm in nähere Berührung gekommen sind, für derartig willens- und geistesschwach, daß ihm die zur selbstständigen Verwaltung seines bedeutenden Vermögens in Deutschland und daneben großer Majoratsgüter in Livland erforderliche Geschäftsfähigkeit völlig abgehe. Diese Verhältnisse legten ihn der Gefahr aus, von eignüthigen Dritten mißbraucht und schwer geschädigt zu werden. Baroness Pauline v. Dalwigk habe sich deshalb auch trotz der schweren Vorwürfe, die gegen sie erhoben worden sind, für verpflichtet gehalten, den Antrag auf Entmündigung von neuem wieder aufzunehmen, und in Verfolg dieses Antrages hat bereits das Amtsgericht Darmstadt einen umfangreichen Beweisbeschluß erlassen, um das Entmündigungsverfahren gegen den Grafen Duntzen zum Abschluß zu bringen. Da die Angelegenheit mit der Zeit das öffentliche Interesse wadgerufen hat, hat sich nunmehr auch die Staatsanwaltschaft dem Entmündigungsverfahren angeschlossen. Die Bestrebungen der Baroness v. Dalwigk, die Entmündigung ihres Bruders herbeizuführen, brachten sie auch mit dem Grafen Rehlinger, welcher dem Grafen Duntzen bei der Aufhebung der vorläufigen Entmündigung behilflich war, in Konflikt. Sie hatte auf Grund von eingezogenen Erfundigungen, an deren Zuverlässigkeit sie glaubte, ihrem Bruder unter vier Augen eine Mitteilung über die Gräfin Rehlinger gemacht in der Annahme, daß ihr Bruder diese Mitteilung als vertrauliche behandeln würde. Der aber erzählte dem Grafen Rehlinger von jenem Gespräch, und die Folge war eine Privatklage des Grafen Rehlinger gegen die Baroness v. Dalwigk. Das Schöffengericht Charlottenburg verurtheilte damals der Angeklagten den Satz des § 193, da es den Thatbestand des § 187 E.-G.-B. für gegeben hielt, und kam zu der aufsehenerregenden Strafe von einem Monat Gefängnis. Auf die Berufung hin wurde das Verfahren gegen die Baroness wegen Verjährung eingestellt so daß garnicht erst in die nächste Nummer der „Post“ zu kommen braucht.

## Kraftstrotzend durch Bioson.

Mein jetzt 60jähriger Mann hat in seinem Gärtnerberuf schwere Arbeit zu leisten und war infolge anhaltenden Stuhls im Herbst stark von Kräften, weshalb wir es einmal mit Biofnotrinken versuchten und die Freude hatten, daß sehr bald eine direkt auffallende Besserung im Aussehen und eine Erfrischung im Allgemefinbefinden eintrat, jedoch ihm die Arbeit ordentlich leicht wird. Frau R. B. ike l. Nürnberg, Schellstr. 27. Unterdrift beglaubigt 23. 2. 14. Lößel, Kgl. Notar. Biofnot. Paket Nr. 3., in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biofnotwerk, Frankfurt (Main) 27 Gratisproben und Profschüre.

fahren, der dritte wurde zurückgelassen. Minnis litt seit einigen Tagen an einem eitrigen Fingergeschwür, das ihm viel Schmerzen machte und den Schlaf raubte. Am 13. Dezember konnte ich ihm Erleichterung verschaffen, indem ich das Geschwür aufschnitt. Unser Lager war 1900 Fuß über dem Meerespiegel, und wir hatten noch gegen 500 Kilometer bis zur Schutzhütte zurückzulegen. Am 14. Dezember machten wir Halt; es war ein strahlend schöner Tag, der beste, den wir auf der ganzen Reise hatten. Als Merz auf seinen Sitz bei der Weiterfahrt die Spitze nahm, jagte er die ganze Zeit Studentenlieder. "Es war der letzte Lichtstraß, bevor der erste Todesfall auf diese tragiache Reise seine schweren Schatten warf. Minnis saß auf dem Schlitten, der hinter dem Matthews kam; er trug die eine Hand in einer Binde. "Als ich den Boden beobachtete, sah ich vor meinem Schlitten die scharfe Linie einer Spalte. Es war nur eine gewöhnliche, und da wir Dutzende viel gefährlichere glücklich überwandten hatten, so rief ich Minnis eine Warnung zu und fuhr in der Diagonale darüber hin. Ich dachte an nichts Schlimmes, als ich einen aufstossenden Mist von Dr. Merz auffing, der vorn in einer beunruhigenden Stellung Halt gemacht hatte. Ich sah mich um und erblickte nichts als eine einzige Schlittenpur. Ich war allein! Wo war Minnis mit seinen Hund und seinem Schlitten? Ich eilte zurück, aber wie entsteht war ich, als ich statt des schmalen Spaltens ein klopfendes Loch von etwa 11 Fuß Durchmesser in der Oberfläche bemerkte. Der Rand des Spaltens war eingebrochen. Wie war es möglich, daß ich glücklich hinüber kam? Die einzige Erklärung war, daß Minnis neben seinem Schlitten gegangen war, während ich vor dem Spalt auf den meinen aufsprang. Die Last eines Menschen, der mit seinem Fuß auftritt, ist sehr beträchtlich, und so war Minnis zweifellos eingebrochen. Die beiden Zurückgebliebenen lehnten sich nun über den Spalt und riefen in die dunklen Tiefen hinab, aber kein Laut antwortete, als das winnende Stöhnen eines Hundes, das auch allmählich verstummte. Drei Stunden später sie hinunter und suchten vergebens einen Rettungsweg. Außer dem Kameraden hatten sie mit dem Schlitten Ausrüstung und Proviant verloren, den sie schmerzlich entbehren mußten. Nachdem sie an dem Spalt einen kurzen Tentativversuch gehalten hatten, traten sie den Rückweg an. "Rang und furchtbar mußte diese Reise für uns werden, aber ich ahnte damals noch nichts von dem unendlichen Grauen dieser Tage, die meinem anderen Gefährten das Leben kosten und mir das meine nur durch ein Wunder lassen sollten!"

„Es zieht!“

z. Berlin, 26. Juli. „Wann wird Luftzug unangenehm?“ Diese in der heißen Jahreszeit besonders aktuelle Frage erörtert auf Grund neuer Untersuchungen Professor S. Chr. Ruysscha in einem Aufsatz der „Middau“. Nach den Feststellungen des großen Hygienikers von Bettentofen war man bisher bei der Lüftungstechnik von dem Grundfatz ausgegangen, daß eine Bewegung der Luft von 0,5 Meter in der Sekunde überhaupt nicht empfunden wird und daß mit ihr ein fünfmaliger Luftwechsel des Raumes in der Stunde erzielt werden kann. Durch neuere Untersuchungen ist aber erwiesen worden, daß die Bewegung von 0,5 Sekundenmeter überschritten werden kann, ohne unangenehm zu werden. Die Ertragsbarkeit der Luftbewegung im geschlossenen Raum hängt nämlich von seinem Wärmegrad und der Art des Luftstromes ab. Ist es im Zimmer kalt, dann muß die Luftbewegung eingeschränkt werden, weil dem Körper durch Luftleitung und Wasserverdampfung umso mehr Wärme entzogen wird, je lebhafter er von Luft umspült ist. Feine Luftströme, die den Körper einseitig oder nur eine bestimmte Sautseite treffen, erregen Mißbehagen, auch wenn ihre Bewegung wesentlich unter 0,5 Sekundenmeter bleibt. Dagegen wird ein gleichmäßig den Körper umflutender Luftstrom in einem hinreichend erwärmten Zimmer nicht empfunden, wenn die Luftbewegung 1 Meter in der Sekunde erreicht. Steigt der Wärmegrad in dauernd geheizten Räumen über 18 Grad, in anderen Räumen über 20 Grad C.

terielle Verhandlung eingetreten wurde und somit auch über  
von Seiten der Angeklagten angebotenen Wahrheitsbeweis  
verhandelt werden konnte.

## Aus dem Gerichtssaal.

Leutnant Erb unschuldig?

H. Mez, 25. Juli. Das abenteuerliche Leben des früheren  
nachts Erb in Mez, das schon verschiedentlich die Gerichte beschäftigt  
ist, jekt noch einmal und zwar im Wege des Wiederanbahnens  
vor dem hiesigen Militärgericht aufgestellt werden. Erb, der aus  
Einsheim eine 1½-jährige Buchhausstrafe wegen Anführung zum Meuterei  
verbüßt, will nämlich in allen ihm zur Last gelegten Straftaten unabsch  
verurteilt worden sein. Erb war bereits vor seiner Offizierskarriere  
den Strafgesetzen in Konflikt gekommen und im Jahre 1902 wegen  
stahls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Da ihm die Strafe  
aber im Gnadenwege erlassen worden war, so wurde es ihm möglich  
Jahre 1908 in das Offiziercorps gewählt zu werden. Nach dreijähriger  
Dienstzeit im 130. Infanterie-Regiment ereignete sich jedoch  
folgender mißlicher Vorfall:

den Verhältnissen stammt, hatte

eines Stadtrats heimlich verlobt, und da er seine einfachen Verhältnisse vor seinen Schwiegereltern und seiner Braut nicht darlegen wollte, schaffte er sich eines schönen Tages einen riesigen Geldsack an und versicherte sein gesamtes Eigenthum einschließlich der in dem Sack heimlich liegenden Wertpapiere in Höhe von 80 000 Mark. Kurze Zeit darauf wurde bei ihm ein Einbruch verübt, bei welchem auch der Geldsack ausgeplündert wurde. Da im Regiment seine bescheidenen Verhältnisse bekannt waren, so geriet Leutnant Erb schließlich in den Verdacht, den Einbruch zu betrügerischen Zwecken fingirt zu haben. Als dem militärischen Untersuchungsrichter über die Herkunft des Geldes nur abenteuerliche Angaben machte — er wollte das Geld von einer vermögenden Dame, deren Namen er nicht nennen wollte, zum Geschenk erhalten haben, weil er ihr einmal das Leben gerettet habe —, verhängten sich die Verdachtsmomente gegen ihn so sehr, daß er sofort in Haft genommen wurde. Nach zweiseitiger Verhandlung, zu welcher auch der alte, im Orden geschmückte Vater des Angeklagten und seine Mutter erschienen, die beide in lautes Weinen ausbrachen, als sie ihren Sohn auf der Anklagebank erblickten, wurde Erb des versuchten Betruges, der Erhaltung einer falschen Meldung und der militärischen qualifizierten Unterschlagung für schuldig befunden und zu 1 Jahre 7 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurtheilt. — Nach Verbüßung dieser Strafe konnte er jedoch seine Freiheit nicht wieder, denn es war inzwischen ein anderer Verfall

wegen Verleitung zum Meineid

gegen ihn eingeleitet worden, in welchem er zu 1½ Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt wurde. Über selbst noch seine Verurteilung hatte er noch keine Kunde. Denn er hatte während seiner Dienstzeit an den kommandierenden General einen anonymen Brief geschrieben, in welchem er verschiedene Mißstände im Offizierskorps schilderte. Den Verdacht der Täterschaft hatte er durch einen Bleistiftbemerk auf dem benutzten Rubrik auf einen pensionierten Major geleitet. Durch Schritte nach Sachverständige wurde indessen Leutnant Erb als Verfasser festgestellt. Vom Kriegsgericht und vor einigen Tagen vom Oberkriegsgericht für schuldig befunden und zu einer Zuchthausstrafe von zwei Monaten Zuchthaus verurteilt, so daß sich ihm die Sporen des Zuchthaus, das er sonst am 1. d. Mts. verlassen hätte, noch nicht geöffnet haben. Nimmehr betreibt Leutnant Erb in allen Strafverfahren, die gegen ihn eingeleitet worden, die Wiederaufnahmeverfahren, in welchem er nicht nur nachweisen will, daß er nicht der Verfasser jenes anonymen Briefes war, sondern daß auch seine Verurteilungen wegen des fingierten Einbruchs und der Verleumdung zum Meineid zu Unrecht erfolgt sei. Er hat inzwischen eine Revision eingekommen, um auf freien Fuß gelebt zu werden. — Man darf gespannt sein, wie sich die Affäre, die bereits viel Staub aufgewirbelt hat, weiter entwickeln wird.

(Gelenkschmerz, Nervenschmerzen und Muskelschmerzen) werden rasch und sicher beseitigt durch Rhabdol-Tabletten.

## Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung in Gleiwitz für Mittwoch, den 29. August.  
 Pfarrkirche Allerheiligen: Vorm. 6 Uhr: Jahresmesse für † Jüngling Wilhelm Gübner aus Richtersdorf; 7½ Uhr: Jahresmesse für † Jüngling Richard Kynast; 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt und Ansprache für die Mitglieder des chrstl. Mittervereins. —  
 Peter-Paul-Kirche: Vorm. 6 Uhr: Begräbnis-Requiem mit Kondukt für † Agnes Szufa; 6½ Uhr: Requiem für † Franziska Bretz und Verwandtschaft beiderseits; 7 Uhr: Begräbnis-Requiem mit Kondukt für † Johann Draga; 7½ Uhr: Begräbnis-Requiem für † Franz Stargalla; 8 Uhr: Kant. mit hl. Segen zu Ehren der hl. Anna, aufgeführt von den Frauen der Kronprinzen- und Mathiasstraße.

an, so wirkt eine solche lebhafteste Luftbewegung vorthellhaft, weil sie ausreichende Wärmeentziehung sorgt. Prof. Hufschmidt hat nun seine Untersuchungen festgestellt, daß man durch die Steigerung der Bewegung die ungünstigen Einflüsse der zu hohen Raumtemperatur heben kann, daß man eine Luftwärme von 22–23 Grad C. noch als angenehm empfindet, wenn die Luftbewegung 1 bis 1,20 Meter in der Sekunde beträgt, eine Wärme von 25 Grad bei einer Bewegung der Luft von 1,50 Meter möglich wirkt. Eine darüber hinaus gesteigerte Bewegung wird dann als leiser Stoch empfinden; doch dürfte eine Bewegung von 1,50 Meter die Grenze bereits überschreiten, die der Mensch wohl annehmlich ist. Jedenfalls darf in mehr als ausreichend und in erwärmten Räumen eine gleichmäßige Bewegung des Luftstromes um 1 Meter in der Sekunde als fast allgemeinlich angenommen werden und in Räumen, in denen die Wärme rasch ansteigt und die Luft sich vermischt wie in Theatern, Konzertsälen, Rekonstruktionsräumen, ist ein 8 bis 10 facher Luftstreichsel pro Stunde nöthig.

Eine australische Hochschule für Kunst.

✕ Sidney, 25. Juli. Einen interessanten Beschluß hat das Parlament von Sidney gefaßt, indem es auf Antrag des Ministers für den öffentlichen Unterricht, Campbell Carmichael, die nothwendigen Bewilligung, um in Sidney eine Hochschule für Musik und eine Kunstgewerbeschule zu gründen. Der Minister hat sich selbst auf eine Reise durch Europa begeben, um in den Centren der künstlerischen Kultur die Einrichtungen zu studieren und sowohl dem australischen Konservatorium wie der Kunstgewerbeschule eine musterhafte Organisation zu verleihen.

Eine neue französische Akademie

auf Frankreich ist um eine ne

X Paris, 20. Jun. Gränztung ist nun eine neue Akademie  
durch Beschluß des Staatsrates ist der nationale Gesellschaft für  
Ackerbau in aller Form Rang und Würde einer Akademie verliehen  
worden. Die „Société nationale d'agriculture de France“ legt den Namen  
den sie seit mehr als 100 Jahren getragen hat, ab und vermandelt  
in die französische Akademie für Ackerbau. Die Organisation dieser neuen  
wissenschaftlichen Körperschaft entspricht der der Akademie für Medizin  
die Mitglieder der Gesellschaft werden Akademiker und ergänzen sich für  
durch Wahl, ohne jedoch damit dem Institut de France anzugehören.  
Gesellschaft für Ackerbau konnte auf eine stolze Vergangenheit zurück-  
bilden. Im 1. März 1761 wurde sie als „Königliche Gesellschaft für  
Ackerbau“ begründet, zu der Zeit, da der Herzog von Choiseul als er-  
Minister Ludwigs XV. die Geschichte Frankreichs lenkte. Der briti-  
Republik ist es somit vorbehalten gewesen, die Pläne des französischen  
Königtums zu Ende zu führen, denn schon bei der Begründung der Ge-  
sellschaft schwebte der Regierung für die Zukunft der Plan vor, die Ge-  
sellschaft zu einer regelrechten Akademie für Ackerbau auszugestalten.  
In Paris errichtete man vier „Bureaus“ der königlichen Gesellschaft für A-  
ckerbau und zwar in Meaux, in Beaumont, in Sens und in Paris. Durch  
der Intendant des königlichen Botanischen Gartens, der berühmte Bo-  
tanyfasser der „Naturgeschichte“, wurde als einer der ersten als Mitglied  
die neue Körperschaft aufgenommen, neben ihm der berühmte Chemiker  
Lutgot, der dann in geistreichen Vorträgen die von ihm in Limoges ge-  
gründeten Grundzüge der staatlichen Landwirtschaft auseinanderlegte. Zu-  
die Mitglieder der Akademie für Medizin, werden auch die Mitglieder  
der neuen Akademie für Landwirtschaft eine staatliche Uniform, eine  
akademischen Grad, tragen; die Frage ist nur, welche Farbe die Tra-  
der neuen Akademiker erhalten soll. Die Akademie für Medizin hat  
ihren Mitgliedern violette Palmen verliehen, die im Palais National  
tragende französische Akademie gewährt ihren Mitgliedern — auf Grund  
eines Decrets des ersten Konsuls — das Recht zum Tragen des berühmten  
grünen Palmenzweiges; grün wäre auch für die neuen Akademiker die ge-  
gebene Farbe; und natürlich wird schon gefärbte Palmen.